Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

22.4.1944 (No. 94)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-959735</u>

Ostfrieste Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Rul 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Krels- und Stadtsparkasse Leer, Krelssparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 5t Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einscht. 18 Pfg. Postzeltungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 94

Sonnabend/Sonntag, 22./23. April 1944

Ausgabe I

Zwei heftige Schläge unserer Luftwaffe

Fünf anglo-amerikanische Zerstörer und 166000 BRT. ausgeschaltet - Hafenstadt Hull erlebt 19 höllische Minuten

Starke feindliche Ahwehr überwunden

otz. Berlin, 22. Alpril.

Während die anglo-ameritanische Luftwaffe thre Aftivität in den legten 48 Stunden por allem gegen die bejetten Westgebiete richtete, Deutiche Torpedo: und Rampiflieger bem Feinde an zwei vericiedenen Abidnitten ber Luftfront außerordentlich wirtungsvolle Schläge gufügen. Ein besonders wertvoller Er= folg gelang dabei unferen Spezialverbanden aur Bekämpsung von Schisszielen im Mitztelmeer, die den Nachschubertehr des Feindes schwer geschädigt haben. Als ihr Geburtstagsgeschent für den Führer können sie jetzt ihre bisher größte Leistung melden: in einer bramatischen Luft=Gee=Schlacht bicht an ber nordasrikanischen Küste versenkten sie etwa auf der Höhe von Algier zwei anglosamerikas nische Zerstörer, vier Frachter mit 29 000 BAI. und einen Tanker von 8000 BAI. Durch Tors nedos und Bomben beschädigten sie augerdem 15 weitere Feindschiffe mit insgesamt 129 000 BRI. und drei Berftorer fo erheblich, daß mit ber Totalvernichtung eines großen Teiles Die-fer Einheiten gerechnet werden tann. In ber Nacht zum Freitag richtete sich außerdem ein Großangriss starter deutscher Kampsverbände gegen die englische Sasenstadt Sull. Nach den Aussagen der Besahungen war es eines der wirkungsvollsten Unternehmen in der jüngsten Phase der "Schlacht um England", deren steigende Heitzgleit som Feinde eingestanden mut

Der hervorragende Bersenkungsersolg vor der algerischen Küste ist um so höher zu be-werten, da er wieder ein ostwärts gehendes voll besadenes Geleit tras. Mit den vier ver-senkten Frachtern von 29 000 BRI. sanken be-deutende Mengen an Wassen, Munition und Betriebsstoff in die Tiese. Unter den schwer beschädigten Schissen besinden sich außerdem beschädigten Schiffen bezinden sich außerdem zwei große Truppentransporter mit zusammen 26 000 BRT. Im Zeitraum weniger Stunden sind für uniere Gegner insgesamt fünf Zerzitörer und 20 Frachts und Handelsschiffe mit 166 000 BRT. ganz oder für lange Zeit auszgeschaltet worden. Unseren tapseren Torpedozund Kampfsliegern gelang dieser einzigartige Schlag trok eines wahren Massenaufgebots Schlag trot eines wahren Massenungebots feindlicher Abwehrmittel. Sie bewiesen bamit erneut, daß ihr tuhner Einsatgeist gulammen mit den ständig vervollkommneten Angriss-methoden und den hervorragenden deutschen Wassen sich selbst gegen stärtste Flaksperren und massierten Jagdichut des Feindes durchaufegen verfteht.

Der ichwere Angriff gegen bie oftenglifche Safenftabt Sull entlud fich in ber Racht jum Freitag mit einer folch hochkonzentrierten Seftigleit, wie fie England faum je guvor erlebte. Die gahlenmäßig ftarten beutichen Geichwader waren so überlegt und geschlossen angesett, daß der eigentliche Angriss nur von 23.59 bis 0.18 Uhr dauerte. Aber in diesen 19 Minuten ging ein mahrer Sagel ichwerfter Gpreng= und hochexplofiver Brandbomben auf das Safenge= lande und andere Gebiete ber Stadt nieder. Explosionen von größter Sestigkeit erleuchteten bie Stadt mehrsach taghell, und schon gegen Ende des Angriss hatten sich gewaltige Flächenbrände entwicklt, die noch nach weiter Entfernung beobachtet werden fonnten.

Zweieinhalb Millionen!

() Führerhauptquartier, 21. April. Das H-Panzerforps "Leibstandarte in Abolf Hite" hat dem Führer auch in diesem Jahre dum Geburtstage sur das Kriegswinterhilfse werf des deutschen Boltes eine namhafte Spende zur Versügung gestellt. Die Führer, Untersührer und Männer des Panzerforps haben in den letzten Monaten die Summe. von 2 475 209,88 Reichsmarf aus ihren Reihen gessammelt. Die Spende wurde dem Führer an seinem Gehurtstage im Auftrage des Komfeinem Geburtstage im Auftrage des Rom-mandierenden Generals #-Dbergruppenführers und Bangergenerals der Waffen-4 Cepp Diet= rich durch eine Abordnung des Pangertorps unter Führung von Ritterfreugträger #-Dber= fturmbannführer Mag Wüniche überreicht.

Glückwünsche in großer Zahl

() Berlin, 22. April.

In diefem Jahre find dem Guhrer wiederum Bu feinem Geburtstage nicht nur aus weiten Kreisen bes beutschen Boltes, sondern auch von ausländischer Seite Gludwuniche in großer den ameritanischen Ginbruch in die vorder- Deutschen Behrmacht.

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters | 3ahl zugegangen. Zahlreiche Staatsoberhanp-ter und Staatsmänner bes Auslandes haben ihre guten Buniche telegraphisch jum Ausbrud gebracht; viele fonftige Berfonlichfeiten aus dem In- und Ausland gedachten des Führers. Die in Berlin beglaubigten Miffionschefs brach= ten burch perfonliche Gintragung in bas in ber Brafibialkanglei ausliegende Befuchsbuch bem Guhrer ihre eigenen und bie Gludwuniche ber von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Bolfer jum Ausbrud.

Vor dem entscheidenden Abschnitt

Von Friedrich Gain

Berlauf des Krieges etwas Besonderes auf mili-tärischem oder politischem Gebiet geschehen. Es handelte fich jumeift um Ereigniffe, die bestim-mend waren für den Berlauf des jeweiligen Jahres. Immer haben sawohl wir als auch die Gegner in den Borsommermonaten mit Spannung auf das gewartet, was kommen mußte. Aber wohl noch niemals zuvor in den letzen vier Jahren hat man hilben und drüben

Sozialer Bluffversuch aus Philadelphia

Phrasen sollen die innerpolitischen Schwierigkeiten Englands und der USA. überbrücken

B. Berlin, 22. April.

In Philadelphia tagt feit Donnerstag eine Organisation, die sich unter dem Namen 3. 2. D. (Internationales Arbeitsamt) zu einer felbjtändigen Weltorganisation entwideln möchte, um agitatorischer Träger des sozialistischen Dedmantels zu werden, den die Westmächte über ihr fapitalistisches Wirtschaftsspitem breis ten möchten. Die Regierungen in Bondon und Washington sind fich völlig barüber im flaren, bag bie innerpolitischen Schwierigkeiten, mit benen fie gu tampfen haben und bie in Eng-land ausgesprochene Ausmage einer Krife annahmen, in der fogialen Rudftandigfeit murzeln, die England und Amerita in diesem Krieg zu bewahren hofften. Da man and weiterhin nicht gewillt ist, in der Pragis die kapitalistischen Grundanichauungen dem sozialistischen Fortidrittsgebanten ju opfern, wurde bie 3bee geboren, zumindest agitatorifch einige fozialiftis iche Phrajen als unverbindliche Schlagworte aufzunotieren. Alls Saupttribute Diejes Planes werben ber "regulare Arbeitseinfag" und eine "angemessen ber "tegninte Arbeitsetigu find eine bingungen, die angesichts der jozialen Entwid-lung in Deutschland nicht des Beigeschmads des Lächerlichen entbehren: denn das Recht zur Arbeit und gur angemeffenen Entlohnung ift boch wohl die primitivfte Form eines Gogia=

Roosevelt widmete ber Eröffnungssitzung der J. L. D. eine Bolicaft. Durch die Grunds

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung | Phrasenreservoir des Weißen Sauses heraussigegriffenes Schlagwort verzichten fann. Die gegerstenes Satagwott verzichten tann. Die 350 Delegierten, die während der Eröffnungs-sitzung anwesend waren, begrüßten diese For-mulierungen Roosevelts, um dabei jedoch gleich Bedenken zu äußern, daß dieser Organisation Der größe Ersolg beschieden sein könnte, da die Sowjetunion trok aller dipsomatischen Borsitellungen der Westmächte auf eine Beteiligung an dieser Konserenz verzichtete. Es kommt ofsienbar vor allem darauf an, durch eine Beteiligung sowjetischer Delegierter den kommunitisch infizierten Massen in der eigenen Besollkeung mirkenika Gegenaraumente derzert völterung wirfiamite Gegenargumente berart entgegensegen ju tonnen, daß fich ja auch die Sowietunion mit bem fogialiftiichen Gefüge der Weitmächte einverstanden erfläre, und ge-meiniam mit ihnen berate, wie in der Nachfriegegeit eine Fortentwidlung erftrebt werden tonne. Diefer Wunfch icheiterte an ber Weige-

rung Mosfaus, an der Konferenz teilzunehmen. Die übrigen Aussichten der Konferenz, durch einen Sozial-Bluff die Krisenstimmung im eigenen Lager neutralifieren gu fonnen, muf en als außerft ichwach beurteilt werden. In ben legten Tagen und Mochen hallte ber anglo-ameritanische Zeitungswald von entruiste = ten Zuichriften wider, in denen Solda-ten, Goldatenirauen, Arbeiter und vereinzelt auch Barlamentarier ber großen Gorge Mus-brud gaben, bie insgesamt in ben Bestmachten bei bem Wedanten an die Butunft felbit für ben Fall eines alliterten Sieges herricht. Die Golder J. L. D. eine Botschaft. Durch die Grundslagen der sollagen der kasi-Idee und der Razi-Wethoden auf dieser Erde beseitigt wers den, so heißt es in diesem Telegramm, das natürlich nicht auf die Begriffe Wohlsahrt der Bölfer und ihre Freiheit als wahlsos aus dem

otz. In jedem Frühjahr ift im bisherigen | fast mit verhaltenem Atem ben nachsten Wochen so gespannt entgegengesehen wie jest. Wir er-tennen, daß der Krieg mit Riesenichritten sei-nem Höhepunkt zustrebt, daß er vor dem Ein-tritt in das entscheidende Etadium steht, in dem sich die Waagschale endgültig nach unserer odernach der Geite der Gegner neigen wird. Es muß etwas geschehen, etwas, das die Fronten flären wird. Das ist die Meinung, die im Ausenblick bei uns und bei den anderen in der Des ntlichkeit diskutiert wird. Und es wird etwas geschehen, das die hier wie dort gufam. mengeballien Energien aufeinanderprallen laf. sen wird. Darüber ist die ganze Welt sich im flaren. Der Auftalt ist bereits gegeben, wenn auch der Borhang, hinter dem die Plane unse-rer und der seindlichen militärischen Führung verborgen liegen, noch nicht gelüftet worden ift.

> Was die Ueberraichung Diefes Jahres fein wird, ift nur einem fleinen Rreife Eingeweih. ter befannt. Für unsere Gegner im Often und im Westen wird sie sich darin offenbaren, daß diesenigen, die seit Monaten durch die Kanäle ihrer schmutzigen Agitation Nachrichten des In-halts fließen ließen, Deutschland besinde sich turz vor der Erschöpfung, eine böse Enttäuschung erleben werden. Wohl steht das Reich seit einem Jahre so gut wie ausschließlich in der Desensive, in der es sich gegenüber dem ungestümen Bordrängen der Gegner im Often und im Giden wehren muß, und in der es darüber hinaus dem wiltenden Luftattacken der alliere ten Bestmächte standzuhalten hat. Diese Dejensive hat uns auch Kraft geraubt. Aber — und das ist das Ausschlaggebende — hinter ihren das Reich schützenden Schirmen haben sich trot aller Beeinträchtigungen neue Kräfte gebildet, die fo ftart find, daß fie in der tommenden ents icheidenden Phaje dieses Krieges ein ausschlage gebendes Machtwort reden werden, das unsere Gegner aufhorchen lassen wird. Dann wird sich das deutsche Wunder erneut offenbaren, das die Welt icon jo oft in Staunen verjegt hat. Wir haben eine gefahrvolle Zeit durchlaufen, eine Zeit, die an den Nerven zerrte und unjeren ganzen Einsatz verlangte. Aber sie hat uns nicht ausgezehrt, sondern hat dazu gesührt, daß wir heute seelisch und materiell besser gerüftet dastehen als vorher. Das werden die Gegner erfahren, wenn bei uns ober bei ihnen auf den Knopf gedrückt wird, der die gewaltigen, jur Entscheidung sührenden Aftionen dieses Sommers auslösen soll. Wer zu diesem besreianden Druck auf den Knopf das Zeichen geben, ob es die militariiche Führung auf unserer oder auf ber anderen Seite tun wird, verbirgt fich noch hinter den Mutmagungen der Gegenwart. Es ift auch belanglos im Sinblid auf die guverlafe fige Gewigheit, daß die Borbereitungen unferer Führung umfaffend maren, fo daß wir wirklich burch feinen Schachzug ber Geguer überraicht werden fonnen und weit davon entfernt find, durch einen noch jo raffiniert ausgeklügelten Feindplan aus den Angeln gehoben zu werden,

> Noch kein Krieg größeren Umfanges ist ledige lich durch eine einzige Erfolgsierie einer bet streitenden Barteien zu Ende gegangen. 3m-mer ist eine Difensive durch eine Defensive abgeloft worben, wie auch ftets gewiffe Gefahren-zonen und Rrifen auf beiden Geiten zu burch. ichreiten waren, bis der Kulminationspuntt tam, der die Lage endgültig flärte. Go ift es auch in diesem weltweiten Bölterringen. Als es sich nach den raumgreisenden beutichen Operationen der erften Sahre des Rrieges zeigte. wir unferen Gegnern wohl hatten an die Rehle greifen, fie aber nicht in einem Schlage gu Bo. ben hatten zwingen tonnen, war es flat, daß nach einem zeitlich begrenzten Stillftand ber Operationen eine Phase tommen mußte, in ber es für uns darum gehen murde, uns in der Des fenfive gegenüber den Aufholungsversuchen der Feinde zu behaupten. Als sie erst einmal zum Buge gefommen waren, nachdem fie vorher nur Riederlagen und Berlufte hingenommen hatten, tonnte fein Zweifel darüber Bestehen, daß fie banach itreben würden, ihre Unfangserfolge aus. zuweiten. Das ift ihnen auch gelungen. Richt erreichen konnten sie, nun ihrerseits uns in einem Juge zu erledigen. Es hat sich erwiesen, daß wir, dem seindlichen Drude ausweichend, wohl unsere Fronten weit zurüdnehmen musten, ebenso eindeutig ist es jedoch, daß wir nirgends wo die Initiative verloren haben, gang dabon gestritten wird und der Luftterror bis in dieje

Amerika will britischen Besitz behalten

England auf dem sicheren Wege zur weltpolitischen Entmachtung

Drahtbericht unserer Berliner Sefriftleitung | affatischen Delintereffen Englands gedulbig

Dr. W. Sch. Berlin, 21. April.

Die Entwidlung jur völligen Abhängigfeit und Ohnmacht Grofibritanniens zwischen ben Mühlsteinen ber Bereinigten Staaten und ber Cowjetunion ift jest soweit gediehen, daß bie Forderung auf den endgültigen Uebergang ber englischen Bejigungen in ber westlichen Erd-halfte in ameritanische Sande gang offiziell im ameritanischen Reprasentantenhaus gestellt werden tounte. Reuter muß seinem englischen Publitum Die Mitteilung machen, daß ber Unterausschuß für Flotienfragen im ameritanisichen Repräsentantenhaus sofortige Schritte verlangt hat, um ben llebergang ber gepachteten Stütpuntte in den dauernden Befig ber Bereinigten Staaten gu fichern.

Die amerikanische Flotte, so begründete der Abgeordnete seine Forderung, habe bisher über 130 Millionen Dollar sür diese Stützpunste ausgegeben, und jest, "da wir weitere Investierungen machen wollen, würden wir es sneetierungen machen wollen, wirden wir es für einen Fehler halten, wenn die USA, jesmals diese Stützunkte aufgeben würden, auch nach Ablauf von 99 Jahren." Die Yankees wolsten heute auf den Wehen des Dollar-Imperiazismus und der Erbschleicherei gegenüber dem Empire nicht mehr mit sich juggen lassen. Das beken von allem die Kontinder könich werden

hinzunehmen und die Sande da wegzunehmen, wo der Dollar-Imperialismus fich eingenistet habe. Auch bei den gegenwärtig in Washings-ton stattsindenden Berhandlungen, in denen die Briten um einen sur sie günstigen Delaus-gleich kämpsen, ist es bereits zu recht lebhasten Auseinandersetzungen gekommen. Die Vertreter des amerikanischen Delkapitalismus sassen die Sache dabei so an, daß sie gegen behauptete britische Uebergrifse zu Felde ziehen, während in Wirtlichkeit die Dinge so liegen, daß die Mankees den britischen Monopolanspruch zers brechen und den eigenen Imperialismus anbeffen Stelle fegen wollen. Darum wetterte ber Bizepräsident der Standard Dil Compagnie von New Jerien, Mossett, gegen die "Schänd-lichkeit", daß den amerikanischen Delgesellichaf-ten im Naben Diten durch die Briten die Höheber Produftion und des Berfaus vorgeichrie-ben werden jolle. Die ameritanischen Gesellicaften verlangten fategorisch, daß fie ihre Gechafte ohne Kontrolle ober Einmischung der britischen Delgesellichaft abwideln tonnten.

Wei'erer Träger des Eichenlaubes

() Führerhauptquartier, 21. April. Der Führer verlieh am 16. April bas Gi-Empire nicht mehr mit sich spasen lassen. Das haben vor allem die Engländer fürzssich empire, als der Staatssekretär Knor mit brutaler Deutlichkeit den Engländern gebot, haber einer Armee, als 457. Soldaten der auch an einem Absmitt der Officioni noch heiß Lage hinein wild fiber Deutschland einherraft, fo ift boch im gangen betrachtet augenblidlich im Berlauf bes Rrieges ein Stillftanb ju verseichnen, ber eine neue Bhafe, bie enticheibenbe, einleiten wird. Für fie haben mir unfere Krafte gespart, in ber Erfenntnis ihrer ausschlaggebenden Bedeutung waren alle unfere Vorbereitungen auf ste ausgerichtet; so mird uns dieser bedeu-tungsvolle Abschnitt des Krieges gewappnet finden, ihn ersolgreich durchstehen zu können.

Im Berlauf ber bereits im vergangenen Sommer begonnenen paufenlofen Offensive ber Bolfchemiften, deren einzelne Abschnitte zeitweilig manchen unter uns bedentlich ftimmten, burfte die Oftfront - von bedeutungslofen ortlichen Beränderungen hier oder dort abgesehen nun bald jene Linie erreicht haben, an ber bie beutsche militärische Führung dem Anfturm ber Sowjets ein endgilftiges halt entgegensetzen wird. Das wird in jenen Gebieten sein, die wir für die weitere Kriegführung benötigen, die also für uns und für unsere Berbünderen von les benswichtiger Bedeutung find. Es zeigt fich, bas beute bie Offront im wesentlichen ftabilifiert ift, deute die Oftsront im wesentlichen stabilisiert ist, indem unsere Armeen an weiten Abschnitten nicht mehr elastisch ausweichen, sondern sich entschieden zur Wehr sehen und dort, wo es in der Blanung unserer Führung liegt, die Sowiets in örtlich begrenzten Ossenstlichen wieder geworsen haben. Dieser Vorgang beweist eindeutig die von deutscher Seite immer wieder behauptete Tatsache, daß die Nüchversegung der Front wohl unter feindlichem Druck, aber vollsommen planmäßig erfolgt ist. Wir sind in dieser Zeit mit unseren Kräften haushälterisch umgegangen und haben hinter der Front umsange gegangen und haben hinter ber Front umfang-reiche Reserven gesammelt, Die bedeutenbe operative Aufgaben zu erfüllen haben. Günftig wird sich für uns im Osten hinsort ein Hinterland auswirken, dessen Nachschublinien völlig intatt sind. Die Bolschewisten hingegen haben maßlos geblutet. Sie mußten Monat sur Mosten nat ihre Bestände in den Kampf wersen, um vor weiteren Ofsensivstößen die in jeder Schlacht neu enistandenen Lüden zu'schließen. Dabei dürften sie wenig Gelegenheit gehabt haben, nennenswerte Reserven zu bilden. Darüber hinaus führt für fie der Weg jur Front über hunderte Rilometer durch ein Gebiet, bas von Schlachten zerwühlt worden ist und bessen Berkehrslinien restlos gerstört find. So befinden fich für die fünftigen Operationen an der Oftfront die beutiden Truppen in unvergleichlich gunftigeren Ausgangspositionen als die bolichemistischen. Wer also seit einem Jahre kliiger gehandelt hat, ob das dentiche Obertommando oder bas fowjetische, steht für uns eindeufig fest. Die Welt wird es ertennen, wenn die Operationen im Diten in ihr entscheidendes Stadium eintreten werden.

Bei den Ereignissen der kommenden Wochen wird nach unserer Meinung der Blick der Welt jedoch weniger auf die Front im Osten als auf die scheinbar unvermeidlichen Geschehnisse in Westeuropa oder vielleicht auch in den Anlieger-ländern des nördlichen Mittelmeeres gerichtet fein. Denn es ist vor allem die Auseinandersetzung Deutschlands mit den Anglo-Amerika-nern, die nach einer Klärung brüngt. Auf die Borbereitung dieser unausweichbaren Entschei-dung hat die deutsche militärische Führung in gang besonderer Beife ihr Augenmert gerichtet. ganz belonderer Weise ihr Augenmert gerigter. Dazu haben die verbündeten Westmächte ihr lange genug Zeit gelassen. Drohen sie doch seit Zahren mit der großen Invosion. Diese Droshungen — wenn sie auch zum Teil dazu bestimmt gewesen sein mögen, uns einzuschüchtern — hat das deutsche Oberkommando durchaus ernst genommen und seit Jahr und Tag entstreichen Markehrungen getraften die ieder mit sprechende Vorkehrungen getroffen, die jeder nur möglichen Situation gewachsen sein werden. Mögen die Churchill und Roosevest mit ihren angeblich beabsichtigten amphibischen Operationen prahlen, von Landungsmanövern reden, wie fie die Welt bisher noch nicht erlebt haben foll, wir warten ja nur barauf, daß fie ben Worten nun endlich die Taten folgen laffen.

Allerdings ift aus ihren füngften Aftionen militarifder und politifder Urt nicht gu ertennen, daß die Berantwortlichen in London und Walhington sich in der Lage des überlegenen Gegners fühlen. Wenn ihre Luftwassen seit Oftern dazu übergegangen sind, neben einzelnen Hällern und Fahrzeugen sogar Fußgänger auf den Landstraßen, Bauern auf den Nedern und mit den Zeichen des Raten Ereuses deutlich Areuzes deutita versehene Lagarettzuge zu beschießen - wie mir es in Ostfriesland erlebt haben —, so sehen wir in diesen "heldentaten" nicht die Haltung eines Gegners, der sich seines bevorstehenden Sieges bewuht ist. Uns scheinen sie vielmehr Musdrud einer gemiffen Berzweiflungsftimmung zu fein, beren Träger beftrebt find, jedes Mittel anzuwenden, das nach ihrer Meinung vielleicht bagu bienen fonnte, nach allen bisherigen miß lungenen Experimenten bas beutiche Volt möge licherweise ichlieglich boch noch durch blindwütisgen Terror in die Knie zu zwingen, um badurch bem surchtbaren Opfergang auf dem Schlachtfelde ausweichen zu fonnen.

Ihr augenblidliches Gebaren gegenüber ben wenigen am Rande unieres Kontinentes bisher noch Reutralgebliebenen ift weit babon entfernt, Die Saltung von Dlächten widerzuspiegeln, beren militurifche Blune mit Sicherheit jum Erfolg über Deutschland fuhren werden. London und Washington haben Schweden, Spanien, Portugal und die Türkei unter einen sich laufend verstärkenden Druck gesetzt, der nach den Bestimmungen des Bölkerrechtes nicht in einem eine gigen Puntte verantwortet werden tann, Schon lange fordern bie plutofratifden Weftmächte ohne jede Rüdfichtnahme die fleinen Reutralen auf, an ihrer Seite nun endlich in ben Rrieg gu treten ober gum mindeften ben Birtichaftsvertehr mit Deutschland einzustellen. Für den Ball ber Richterfüllung ihrer Wünsche wird ihnen mit scharfen Sanktionen gedroht, die ihre Exifteng gefährden muffen. Warum ftellen bie Anglo-Ameritaner solche noch niemals bage-weienen Forderungen an die Neutralen? Mußte der Handelsverkehr zwijchen Deutschland und den noch nicht in den Krieg verwickelten Rand-staaten London und Walbington nicht gleichgultig faffen, wenn die feit langem angefunbigte Zweite Front bem Reich in biefem Som-mer ben f.o.-Schlag verfegen wurde? In StodStets ein Beispiel geben an Fleiß und Einsatzbereitschaft

Gauleiter Wegener auf der Abschlußkundgebung des Reichsentscheids vor vier Wettkamptgruppen in Bremen.

() Bremen, 22. April.

Den eindrudsvollen Abichluh bes in Bremen und Olbenburg burchgeführten Reichsenticheibs im Kriegsberuiswettlampf ber beutiden Jugend für die Wettkampsgruppen Handel, Energie, Berkehr, Verwaltung sowie Nahrung und Genus, an dem aus allen Gauen des Reiches 58 Jungen und Mäbel teilnahmen, bilbete Freitag nachmittag eine Kundgebung im großen Saal der "Glode" in Bremen, in deren Mittel-punkt eine Ansprache des Gauleiters Baul Wegener und des Gauobmannes der DAF. Seiler ftanben.

Unwelend waren Beiriebsführer und Ausbildungsleiter aus dem ganzen Gaugebiet, die sich um die Durchführung des Kriegsberufswett-tampses besondere Berdienste erworben haben, unter ihnen auch Leiter der Weitkampsgruppe Rährstand, dazu sämtliche Weitkampsleiter aus den Kreisen des Nordseegaues und deren Mitarbeiter. Die Feierkunde, an der weiter eine große Jahl führender Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft teilnahm wurde umrahmt von Liedern des teilnahm, wurde umrahmt von Liedern des Flieger-Stammes der Bremer hitler-Jugend und musikalischen Darbietungen des Gebiets-

mustizuges. Als der Gauleiter mit dem Gauobmann, bem Gebietsführer und der Gebietsmädelführerin den Saal betrat, grüßten ihn Kansarentlänge. Gauodmann Seiler gab seiner Freude dar- über Ausdruck, daß er Gauleiter Megener melben tönne, daß 53 000 Jungen und Mädel im Orisherussweitsampf standen, von denen 1250 als Kreissteger am Gauweitstampf teilnahmen, von benen miederum 95 Gaufieger in Diefen Mochen in ben verichiedensten Orten bes Reis ches am Reichsentscheib beteiligt find. Die Bahl des am Reichsentigelb beteiligt jund. Die Zahl der Reichssteger insgesamt wird erst am 1. Mat bekannt werden. Mit Genugtuung haben wirdegrüßt, so fuhr der Gauobmann fort, daß eine Reihe von Reichsentsche und Berufssparten im Gau Weser-Ems, in Bremen und Oldens burg, durchgesührt wurden. Er dankte darauf den rund 12 000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sich für die Lettung des Wettkampses in 993 Weitsampstätten des Ortswettsampses zur Verksieung kellten sier ihre metitampfes jur Berfügung stellten, für ihre Ginsagbereitschaft.

Unter stürmischem Beifall gab Sanobmann Seiler bie Namen ber Reichssieger bekannt, die sich in Bremen und Oldenburg als die Besten ihrer Berufsgruppe erwiesen hatten. Unter ben achtzehn Reichssiegern aus vierzehn Gauen befinden sich zwei ans dem Gau Beser Ems.

bes Gebietsführers und ber Gebietsmäbelführe- ihre Rameraben und Ramerabinnen

rin entgegen.
Der Gauleiter begrüfte die Jungen und Mädel aus bem Reich und dem Gau Weler-Ems und kennzeichnete die große innere und auhere Wandlung, die der deutsche Mensch in seinem gangen Denken und Sandeln seit bem Ersten Weltkrieg durchgemacht habe. Das deutsche Bolk stehe heute anders zum Leben und sehe sich in anderer Form mit den Pro-blemen des Lebens auseinander, wie es in der liberalistischen Zeit der Kall gewesen sei. Einstemals hätten hunderttausende junger Menschen ahne Arbeit dagestanden, heute komme es auf jeden Einzelnen und seine Leistung an. Heute sei sich jeder darüber flar, wie sedensnotwendig und entschend die Begriffe Arbeit und Leistung für Deutschland geworden seien, da es gelte, der Masse Mensch und Masse Material, die gegen uns anstürmen, einen undurcheinglichen Wall entgegenzuskellen. "Seht zeigt es sich" — so betonte der Ganleiter — "dah wir diese gewaltige Kingen nur kegreich beenden können, wenn wir der Masse die Leistung entgegenzusehen nermögen," und darum meine Jungen und Mädel, habt ihr eine ungeheure deutsche, ja europäische Köter und Borväter in der Vergangenscheit verabsäumt haben, nämlich ihre Kinder liberalistischen Beit ber Fall gewesen fei. Ginftheit verabsäumt haben, nämlich ihre Kinder burch mehr Kinder zu sichern, das müssen wir in dieser schweren Zeit als die junge Generation auswiegen durch einen doppelten Beitrag an Leistung, zum anderen aber auch durch eine Berpflichtung dem Leben gegenüber.

Noch nie ist das deutsche Schickal so hart bedroht worden wie heute, und es kann keine größere Bervflichtung sir euch geben, als durch tatkräftige Arbeit, durch Einsah und Kamps dem deutschen Bolt das Leben sür alle Zeiten ju erhalten. Gerade ihr, die ihr als Reichs-, Gau- und Rreissieger aus bem Rriegsberufswettkampf ber Augend hervorgegangen feib, habt stets ein Beilviel zu geben an Fleit, Opfer- und Ginsabereitschaft, und euch, die ihr zum Teil aus Gauen und Städten gesommen feib, die gleich unferem Gan und biefer Stadt ichwere Wochen und Monate hinter fich haben, tann ich fagen, daß die Anstrengungen, die wir als Deutice gemeinfam mit unferen Berbunbeten machen, bahin führen werben, daß die Fronten bald geflärt find und fich da-mit die große Entscheidung abzeichnet."

Mit eindringlichen Worten sprach Gau-leiter Wegener vom Rampf unseres Kührers und appellierte an die Jungen und Mädel, die ben fich zwei aus dem Gau Befer. Ems. als Auslese aus dem Kriegsberuswettsampf Mit krahlenden Augen nahm jeder einzelne ben Glüdwunsch des Gauleiters, des Gauobmannes, Berpflichtungen bewußt zu sein und

ipornen, um unserem Bost Kraft und Stärke zu geben, die notwendig sind, um den Krieg siegreich zu beenden. Mit einem flammenden Bekenntnis zum Führer schloß der Gauleiter seine mit stürmischem Beisall aufgennommenen Aussührungen.

Gebietssührer Lohel gab den Gefühlen

affer Unwesenden mit warmen Borten des Dantes an Gauleiter Wegener für seine mitreißenden Worte Ausdrud und gelobte, daß sie für die Jugend des Nordsegaues hohe Berpflichtung seien. Die Jugend werde getreu dem Appell des Gauleiters handeln und in dieser Richtung marschieren. Mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Masier kand die Lundschung ihren Affichtung tion fand die Rundgebung ihren Abichluß.

Paul Giesler einannt

() München, 22. April.

Rach bem Ableben bes Staatsminifters Gaus leiter Abolf Bagner hat ber Guhrer ben Gaus feiter Baul Giesler jum bagerifchen Staatse minister bes Innern sowie jum Gauleiter des Gaues München-Oberbagern ernannt. Der Guh= rer hat ferner Gauleiter Baul Giesler als Rach= folger bes verftorbenen Minifterpräfidenten Qubs mig Siebert jum banerifden Minifterprafidens ten ernannt. Ministerprafident Baul Giesler bleibt auch weiterhin mit ber Führung ber Geichäfte des banerischen Staatsminiters für Unsterricht und Kultus, des banerischen Staatsministers der Finanzen und des banerischen Staatsministers sur Wirtschaft beauftragt.

Briten versenken spanischen Dampfer

() Berlin, 22. April.

Benige Stunden nach bem völkerrechts-widrigen Ueberfall nordamerikanischer Flieger auf das schwedische Rot-Kreuz-Schiff "Embla" haben sich die Briten eines neuen Bölkerrechtsbruchs schuldig gemacht. Der spanische Dampser "Jose illueca" wurde Donnerstag in den Nachmittagkunden durch acht britische Flugzeuge angegriffen. Die Briten warfen nicht nur zahlereiche Bomben auf das neutrale Schiff, sondern beschoffen es außerbem aus niedriger Sohe mit beschossen es außerdem aus niedriger Johe mit Bordwaffen. Der Dampser, der, wie es sür die Meutralen Borschrift ist, seine Flagge gesethatte und dessen Bordwände mit den spanischen. Landesfarben bemalt waren, sant insolge der erlittenen Beschädigungen. Unter den Opfern dieser schändlichen Tat besinden sich zwei Tote, darunter der Kapitän, weitere drei Mann der Besahung wurden schwer verletzt.

Gasarbeiter streiken in Manchester

O Genf, 22. April.

Wie Reuter melbet, wurde in Manchesster in ber Nacht zum Freitag die Gasversorgung für 220 000 Haushalte und für zahlereiche Betriebe unterbrochen, weil am Donnerstag 500 Arbeiter der beiden Hauptgaswerke der Stadt in den Streif traien: 300 Soldaten haben unter Anleitung von Sachverständigen der Werke damit begonnen, die Arbeit aufzusnehmen.

Carlo Scorza freigesprochen

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Mailand, 22. April. Der ehemalige Gefretar ber Faichiftifchen Bartei, Carlo Scorga, ber megen politischen Defatismus angeklagt war, ist in Parma vom Sondergericht für den Schutz des saschischen Tepublikanischen Staates freigesprochen worden. Zugleich wurde auch der mitangeklagte Bizessertetar der Partei, Alessandro Tarabinis

Dr. Petiot in Spanien verhaftet?

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Paris, 22. April.

Der Maffenmörder Dr. Betiot foll in Spanien verhaftet und ben frangofifden Beharben in Borbeaux jur Berfügung gestellt wor-ben sein. Die betreffende Meldung einer fran-Jösischen Agentur betont jedoch, daß amtlichersfeits bisher noch keine Boktätigung erfolgt sei. Zweisel bestehen bei ber Meldung der französsischen Agentur schon deswegen, weil man ans nehmen barf, bag eine Berhaftung in Spanien auch bereits von Spanien gemelbet worden mare.

Kurzmeldungen

O Der Hührer hat dem ordentlichen Professorem. Dr. med. Adolf Lorenz in Bien and Unlaß der Bostendung seines 80. Ledenstahres in Bürdisaung seiner Berdiente auf dem Gediete der Orthopädie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenstatt verliehen.

(1) Der ungarische Sandels- und Berkebrsminister hat auf Grund der in der Verordning über die Sicherstellung der Judenvermögen enthaltenen Negterungsermächtigung die sofortige Schließung die stattlicher indicher Kaufläden verfügt. Beiter hat der Honned-Minister verfügt, daß sämtliche im Judenbesit befindlichen Aundfuntgeräte abgeliefert werden milken werben müffen.

O Zum ersten Male in der Geschichte Vortugals wurde ab Donnersiag das Brot in Lissabon und Umgebung rationiert.

() dreitag abend wurden ther den fransblie-ichen Rundfunt zwei Erklärungen gegeben, in de-nen Staatschef Maricall Betain und Regierungschef Laval gegen die anglo-annertkanischen Terrorar criffe auf französische Städte Stellung nahmen.

ots. Badoglio bat eine neue vorläufige Regaterung gebildet. Sforsa und Exoce gehören ihr als Minifer ohne Arbeitsbereich an.

otz, 145 082 Offiziere und Minn hat nach Ansgaben bes Kriegsministers Stimfon die nords amerifanische Armee seit Eintritt der Bereinigten Staaten in den Krieg bis zum 7. Apri. versloren.

1

otd. Renfeeland erhebt feine Einwendungen gegen die Errichtung dauernder USA-Stiftpunfte im Sidvagifit, erklärte der neufeeländische Ministers präsident Fraser, der gegenwärtig in Washington

Berlag und Drud' MS. Gauverlag Wefer. Ems Smbb., Zweignieberfassung Emben jur Zeit Leer, Berstagsleifer: Baul Friedrich Muller. Sauptschriftleiter: Menso Folferts (im Wehrdienft), Stellvettreter: Friedrich Gain, Zur Zeit gultig Angeigen-Preississe Rr. 21.

Hull im Hagel deutscher Bomben

Feindliches Geleit erfolgreich angegriffen - Deutsch-ungarische Verbände dringen weiter vor

Das Obertommanbo ber Behrmacht gab Freitag bekannt: Im Kampfraum von Sewastopol, am unteren Onjest und nörblich Jasin griffen die Sowjets gestern vergeblich an. Zwischen den Karpathen und bem oberen Onjeste brangen beutiche und ungariiche Truppen gegen hart-nädigen feindlichen Widerstand weiter vor. Die Stadt Dtinnia murbe nach hartem Rampf von ungarischen Berbänden genommen. Sib-westlich Narwa tämpsen sich unsere Trup-pen, von Schlachtsliegern wirkungsvoll unter-tüht, unter Abwehr hestiger seindlicher Gegenangriffe meiter pormarts.

Mus Italien werben außer erfolgreichen eigenen Stoftruppunternehmen, bei benen ber Feind hohe blutige Berlufte erlitt, feine be-fonderen Ereignisse gemelbet. Verbande deut-icher Kamps- und Schlachtslugzeuge griffen bet Tage seindliche Stügpunkte im Raume von Lanciano an ber abriatifcen Rufte und in ber vergangenen Racht Biele im Lanbetopf von Rettuno mit guter Wirfung an. Ueber bem italienifchen Raum murden

gestern zwölf feindliche Flugzeuge abgeschoffen. Deutsche Rampf= und Torpedoflugzeuge führten in ber vergangenen Racht einen ichme= ren Angriff gegen ein feinbliches Rachicub-geleit vor ber nordafritanifchen Rufte. Sie versentten im Seegebiet von Algier zwei Zerstörer, vier Frachter mit 29 000 BRI. sowie einen großen Tanter. Dreizehn Sandesschiffe mit 103 000 BRI. zwei große Truppentransporter und brei Berftorer erhielten ichwere Treffer. Feindliche Bomberverbande griffen am

Feindliche Bomberverbände griffen am Tage und in der Nacht Ziele in den beschesten Best gebieten an. In der vergangenen Nacht sührten britische Flugzeuge einen Terrorangriss gegen das Stadigebiet von Köln. Es entstanden besonders in den Wohnvierteln erhebliche Gebäudeichaben und Ber=

() Guhrezhauptquartier, 21. April. | lufte unter ber Benolferung. Angriffe einzele ner britischer Flugzeuge richteten sich gegen das Gebiet der Reichshauptstadt. Bei schwierigen Abwehrbedingungen wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschassen. Starte deutsche Kampsgeschwader bombar-

bierten in ber vergangenen Racht bie Safenftadt Sull an ber englischen Oftfufte. In ben Zielräumen, besonders im Sasengebiet, wur-ben mehrere grohe Flächenbrande und starke Zerstörungen beobachtet.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 21. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Areuzes an Oberti G. heinrich Ga ed ete, Stellvertretender Ehef des Generalkabes eines Armeekorps, Rittmeister heinz Kolczyt, Rommandeur einer hestsichethürtingischen Panzeraufklärungsabteilung, Obersteuinant d. R. Walter Doerflinger, Stellvertretender Bataillonsslührer in einem rheinisch-moselländischen Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Franz Zwer, Zugführer in einem hessische Grenzgischen Grenadier-Regiment, Feldwebel Herbert Reimann Zugsmehr, Feldwebel herbert Reimann Zugsmehr, einem hellichthüringichen Grenadier-Regiment, Feldwebel Herbert Reimann. Zugsführer in einem Grenadier-Regiment, Untersoffizier Bernhard Sanders aus Gr. Stasvern (Areis Meppen), Gruppenführer in einem hellichthüringichen Grenadier-Regiment, auf Vorschlag des Oberbesehlshabers ber Luftwaffe Hauptmann Wieke, Beobachter in einer Nahauftlärungsstaffel, Hauptmann Trost, Fluggeugführer in einem Kampsgeschwader, Oberleutnant Spablut, Staffelkapitän in einem Kampsgeschwader, Obersentnant Bag. Staffestapitän in einem Jagdgeschwader, Feldwebel Guhmann, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader. Nach dem Helbentode wurden mit dem Ritter-freuz ausgezeichnet Rittmeister Sans-Joachim von Ködrig, Oberleutnant Günther Boigt und Oberseldwebel Willi Rose.

sabon werden die Drohungen der alliferten Westmächte als das gewertet, was sie wirklich sind: nämlich als deutlich sichtbare Zeichen einer militärischen Ohnmacht. Man dürste in Engsland und in den Vereinigten Staaten eingesehen haben, daß die Luftangriffe die beutiche Kriegs= majdine in ihrem Laufe nicht beeinträchtigen fonden. Daber will man nun versuchen, fie bakönnen. Daher will man nun versuchen, sie da-durch zum Erliegen zu bringen, daß die bisher von Deutschland aus den neutralen Ländern be-zogenen Rohstoffe hinfort nicht mehr geliefert werden sollen. Die Herren in London und Washington mögen sich jedoch keinen salschen Hoffnungen hingeben. Sollte ihr Druck auf die Neutralen schließlich doch noch erreichen, was sie sich von ihm versprechen, nämlich, daß die Neu-tralen ihren Handelsverkehr mit Deutschland einstellen, so würde dennoch die deutsche Kriegs-machtinerte nicht zum Stilltand kommen. Viels maichinerte nicht jum Stillftand tommen. Biels leicht würde auf biefe Beife etwas Sand in ihr biantes Getriebe gewarfen merden, der aber holm und Antara wie auch in Madrid und Lif- I bald wieder beseitigt fein murbe.

Alle bisher verfolgten Aftionen ber Anglo= Amerikaner haben nicht das erreicht, was ihre Urheber sich von ihnen versprachen. Weder ihr Krieg mit den weisen Kugeln, noch ihr Viodades versuch, ihr Luftterror und ihr Drud auf die Neutralen hat Deutschland erschüttern tönnen. Es wird den seindlichen Westmächten nichts ans deres übrigbleiben, als mit der Waffe in der Hand gegen die Streifräfte des Reiches auf dem Schlachtselbe anzutrefen. Mag die in dieser Woche werhangte Diplomaten-Sperre in England wirklich ein Vorzeichen der Invasion, oder mag sie Bluff sein, uns ist es gleichgültig. Wir werden nicht nervös. Wohl warten wir gespannt auf das, was in den nüchsten Wochen im Offen und Weften geschehen wird. Aber biese Spannung ift nicht ber Ausbrud einer ber Schmache entspringenden Angst, sondern die hoffnungsfreudige Er-wartung von Aktionen, die uns ein erhebliches Stud weiterbringen werden auf unserem Bege zum eindeutigen Gleg über alle unsere Widerlader, the two transports and the transport

Was bringt der Rundfunk?

Sunabend; Reichdbrogramm, 7.20—7.45:
Sum ödzen und Behalten: Gutes Schriftbeutsch.
3.05—9.80: "Bir fingen vor und Ihr macht mit".
Sinaleitung Sellmuth Eeibler. 12.95—12.45: Der Bericht aur Lage. 14.15—15: Milrelie von awet bis drei. 15.30—16: Krontberichte. 16.—17: Operettenmelodien und tänserische Klänge 17.15—18: "Klingendes Molait" 18—18.30: Munifalische Kleinigkeiten. 18.30—19: Der Zeitsviegel. 19.15—19.80: Frontberichte. 20.15—22: "Musift, die das Derz erkreut". Unterhaltungskendung mit Soliken und Oxchefter. Deutschlängskendung "Nuch fleine Dinge können uns enisiten" 20.15—22: Große unterhaltende Melodienloge aus Oper und Konzert.

dienfolge aus Oper und Konzert.

Sonntag: Meichsbrogramm, 9—10: Bunte Klänge aum Conntagmorgen, 10.30—11: Kom großen Katerland: Ars der Jugend großer Deutscher, eine Sendung von Martin Borrmann, 11.05—11.30: Chor- und Spielmunt des Berliner Mozarthors, Leitung Arid Steffen und das Kommerorcheiter der Kunstwielichar Berlin, Leitung Will Träder, 11.30 bis 12.30: Mittagskonzert mit zeitgenössischer Insterdaliungsmusit, 12.40—14: Das doutsche Kolfskonzert, 15—15.30: Belmut Ganken erzählt ein altdeutsches Bolfskmärchen, 15.80—16: Liede und Kammernusit von Hong Wolf und Krans Schubert, 16—18: Was sich Soldaten würstchen. 18—19: "Unsteröliche Musik der Meister", 19—20: Der Zeitspegel am Sonntag, 20.15—22: Eine bunte Melodienkeite aus Tilm und Opereite.

Deutschlandlender: 9—10: "Unler Schaftklein", Sprecker: Friedrich Domin. 10.30—11: Unterboliung mit der Kapelle Emil Böres. 11.40—12.80: Schöne konzertante Klänge, 20.15—21: "Ich denke dein, Liebeslieder und Serenaden von Sapdu und Mozart. 21—22: Beschwingte Abendunust aus Oper und Konzert.

Sportdienston 073

Höhepunkt der Jubiläums-Boxmeisterschaften () Brogrammgemäß konnten die Ausscheidungen für die Endkämnse der 25. Deutschen Box-meilterschaften in Görlitz abgelöloffen nerden. Die Teilnebmer und Kaarungen für die Endrunde in Breslau fieden seit. Sie ist das Großereignis des Sonntags.

Meisterschaftsvorrundentreffen der Handballer () Der ersten Sandball-Meisterfcafts-vorrunde werden drei Ausscheidungssviele vor-ausgeschickt, die Auftwasse beberrschi dobel das Bild: LSB. Wiesbaden — Moselsandmeister, LSB, Bok-ting — LSB. Hörsching, LSB. Kausbenren — LSB.

TuS. Aurich - LSV. Hamburg in Osnabrück Tus. Aurich — Lsv. Hamburg in Osnabruck () An Stelle ber ursprünglich vorgesebenen Gau. Auswahmannschaft der Weser-Ems-Handbalter nich nanmedr der Melster unseres Gaues, Tus. Aurich, am Sonntag gegen den Melster des Sportgaues Hamburg, Ls. S. am burg, in Osnabrück antreten. Diese Freundschäftsbegegnung gibt den Aurichern. Diese Freundschäftsbegegnung gibt den Aurichern Gelegenheit, vor Eintritt in die Vorundenspiele aur Deutschaft ihre Epielhärfe an der Dam burger Austwassen. Im Vorspiel treffen sich die Frauen aus wahl mannschaften. Von Osnabrück und Oldenburg.

Abschluss der Frauenhandball-Pflichtspiele ots. Mit ber Begegnung In G. Aurich — Wermania geer, die am Sonniag um 17 Ubr auf dem Ellernfeld in Aurich fteigt, beenden die Brauenbandballerinnen ihre Bflichtsbiele.

SV. Pewsums letztes Punktspiel ots. Der oftriefische Meister ber Kreikklasse, 58. Bemfum, bestreitet am Sonntag um 15.20 Utor auf dem Ellernfeld in Aurich sein leptes Buntispiel, gegen TuS. Aurich.

Auricher Leichtathleten in Wilhelmshaven ota. Eine Leichtathleilsgruppe der Artegs-martne Aurich nimmt am Sonntag an einem Sportseit in Wilhelmsbaven teil.

Lissabonner Frühlingssonntag

Kriegsbedingte Besonderheiten machen sich auch in Portugal bemerkbar

oiz. Die Nordostwinde, die den Atem der Berge an die Küste trugen, schlugen plöplich über Nacht um. Feiner rieselnder Regen ist ein paar Tage lang vom Meer der in das Land hineingeweht. Und nun sind, ohne dah man sagen tönnte, wann es war, die Bäume grün geworden und die Felder bunt wie seidengewirfte Bauerntücher. Höher und weiter als unter der Februarsonne spannt sich der Frühlingshimmel über das Meer und das hügelige Land, und der breite, nur noch unmerkdar siesen Mationieungsbuch eingetragen wurde, und Mationieungsbuch eingetragen wurde, und Land, und der breite, nur noch unmerkbar flie-hende Tajo spiegelt die hohen Segel der Last-tähne im Spiel von Licht und Schatten. Wur-den nicht auch die Mömen beschwingter, leichter und körperiofer in ihrem Flug fiber den Strom, ber uferlos zu sein scheint? Ober ift es das Wehen des Westwindes, das uns verwirrt und die Dinge anders erscheinen läht, als sie es noch vor einer Woche maren?

Im Gebränge der elektrischen Bahn, die von Lissabon herausgeht an das Meer, enilang der Tajomilndung zwischen Feldern, Sügeln und Strom, trete ich irgend jemanden auf den Kuh, "Berzeihung", murmele ich vor mich hin. Meine Nachbarn lächeln mich höflich an, und gleichzei-tig kommt es von allen Seiten: "Ganz im Ge-genteil. Es war meine Schuld!" Und ich kann mir den Gant terhacken mem ich von die gentell. Es war meine Sould! Amd ich iann mir den Kopf zerbrechen, wem ich nun die Sonntagsschuhe verschandelt habe. In den Ge-pädnehen stapeln sich geflochtene Ausflugsförbe, Bakete und Taschen. Bei jeder Kurve geht eine Welle durch die Aneinandergepresten. Dann läuft ein Lachen hinterher, das durch den ganzen Wagen springt. Nur ein paar Mädchen werden verlegen, wenn sie das Gesetz von der Zentrisugalkraft allzu kräftig gegen irgendeine männliche Brust drückt.

Im Blau des Tajo liegen Schiffe vor Anker. Ein paar dunkle, verrukte Briten, dahinter Bortugiesen, zwei oder drei Schweizer, ein Schwede. In Belem schauselt ein Wasserslugzeug vor dem kleinen Hasen Safen. Geruhlam wandern Familien die Strahe am Fluh entlang. Die Frau trägt den Futterkord, der Ehemann hat den Illngsten halb über die Schulter gelegt und hält ihn vorsorglich bei den Beinen. Bor den Forts, die verträumten Burgen ähnlich schauen, siehen Soldaten im Gras und schummern in die Sonne hinein. Nur wenn ein Mädchen vorsiber kommt, werden sie lebendig und werfen ihm ein lustiges Wort zu.

Eftoril mar einmal ein Billenborf an abfeitiger Bucht. Wohlhabende Liffahoner bauren fich ihre Commerhauschen zwischen harzigen Binien, am Rand von Balb und Waffer. Dann Binien, am Rand von Walb und Wasser. Dann tamen geschäftstüchtige Unternehmer, entwarsen ein Kasino, Hotels, eine elektrische Bahn und eine Strandbar. Heute ist Estoril nun das Modebad Bortugals. In den Billen zwischen den Binien wohnen die Ausländer, und im Kassino scheppert die Kugel im Roulette. Aber das Stille, das Gleichmäßige ist nicht untergegangen im Wandel der Bestimmung. Das dörstich Anheimelnde zog sich nur in den Wald und in die Berge zurück. Dort blieb es aller Mondänheit zum Troz. Und der Krieg half nach. In den Gärten der Billen krähen hähne und gadern Hüshner. Wenn man in die Stälse hineinriecht,

und Nationieungsbuch eingetragen murbe, und jeben Morgen und Nachmittag ftehen bie Frauen in Schlangen por ben Badereien. Gugspeisen und Ruchen sind aus den Speisezeiteln der Hotels und Restaurants verschwunden. Wer zum Tähchen Angolakassee nach dem Mittag-ellen seinen Pfannkuchen genießen will. muß ellen seinen Pfankruchen gemießen will. mußihn sich mitbringen und "vom Papier" verzeheren. Nicht einmal einen Teller darf ihm der Kellner dafür "ausleihen". Es könnte zu leicht 500 Escudos kösten oder eine vierzehntägige Betriebsstillegung. Die Sondergerichte, die sich mit dergleichen Dingen beschäftigen, sind kurzund küldie und bunbig.

Die Billen, Pinien und Ausländer Estorils verlieren sich in das alte Fiscerborf Cascais hinein. Die Welle der Listadoner, die sich sonntäglich tasoadwärts ergieht, verebbt dort, versstlieht und versidert in alten Gassen, Feldern und felsiger Küste. Die Bänke im Bolkspark sind dicht beseht. Der Sonntag verktrömt still und gleichmähig wie der Taso. Nur gegen Abend bauen Puppenspieler aus vier Pissen und ein paar Decken eine Bühne, und die Kasper und Teufel, das böse Meid und der arme Chemann schlagen sich gegenseitig übre hölzernen und Teufel, das bole Meid und der arme Che-mann schlagen sich gegenseitig ihre hölzernen Arme gegen die hölzernen Köpse, daß es durch die ganze Umgegend poltert. Jung und alt kraunt das Spiel an und vergnügt sich. Es ist immer die gleiche Geschichte. Die Zuhörer wissen sie ebenso auswendig wie der Kaspervater, der lich hinter seiner Decke heiser screit. Aber das Sonder die Verende der keiser screit. Aber das ändert die Freude daran nicht. Und so geht das Spiel, die am Abend der warme Frühlings-wind feucht und fühl wird und selbst die Pärs-chen der "Noivos", der Verliebten, die auf den Bänsen dicht aneinandergerückt sind, ein Fröskeln

Dann springen draußen vor dem Strand in der weitausholenden Bucht warme rote Lichter aus. Das sind die Fischer, die auf Fang gingen. Der Sonntag ist der meist versprechende Tag, denn am Montag gibt es tein Fleisch in Lissaben. Die Türen der Schlächtereien bleiben verhangen, und auf den Märkten drängt es sich vor dem Stand der Fischvertäuserinnen. Das bedeutet, daß die Preise am früsen Montagmargen, wenn die Boote heimkehren und der Fang verauktioniert wird, die besten der Woche sind.

Wenn fich bie erften Sterne über bie Klifte und bas Meer hangen und die Leuchtfeuer ihre Lichtzeichen bazwischen werfen, wird es still in Cascais und Estoril und überall in den Orten stromauf bis vor Liffabon. Mur die Rugeln im Kasino surren und scheppern weiter. Aber es ist tein bankbrechendes Spiel. Es erscheint alles etwas blaß und bleiern um diese Spiel-tische. Es ist auch keine "große West", die dort

iffe Geld fiber bas grine Tuch rollen latt. And wenn man genau hinichaut, bann fieht man, bag biefes Kafino sehr wenig ober besser gelagt gar nichts mit dem wirklichen Porfugal zu inn hat, daß es feine Einblick in einheitliche Gesellschaftsschichten vermittelt, daß es nicht eins mal einen Querschnitt durch das "internatios nale" Lissabon gibt.

Lissabon ist am Abend voller Leben und Treiben. An den Strasenbahnen hängen die Menschen wie Trauben. Trot polizeilichen Berdotes der Trittbretterfahrt. Aber schließlich kann man nicht an sede Strasenbahnhaltestelle einen Schutzmann stellen. Bor Theaern und Lichtspielshäusern schiebt sich die Menge. Die Kartenshändler rusen die "letzte", die "allerletzte" und die "alleralertetzte" Loge aus. Die Zeitungsziungen und Losverkäuser wetteisern im Kampf der Stimmen. ber Stimmen.

Die Raffeehäuser haben ihre Stuble icon in die Strafe geftellt, und auf dem Roffio, ber Borfe ber Liffaboner Gerüchte und Rlatichfabris Börse der Lissabener Gerückte und Klatschsabristation — wie man behauptet —, stehen die Männer in Gruppen zu vieren und fünsen. Es sind immer die gleichen, Tag für Tag. Sie standen schon vor zehn, vor zwanzig, vor dreizig Jahren. Sie haben alse Regierungswechsel und Kevolutionen überdauert, und im Grunde sind sie nichts anderes als ein Stehklub ohne Aufnahmeformulare und Beitrag. Wahrscheinlich werden hier auch gar keine Gerückte sabriziert, und die Behauptung von der Lissabener Gerückte, der die Gerückte, der die durch das Land laufen, sind "made in USA." oder kommen aus England, und der Stehklub vom Rosso hat damit nichts weiter zu tun, als daß er sie registriert. weiter zu tun, als daß er fie registriert.

Babrend ich beim Licht ber Lampe am Schreibtifch fige und noch einmal biefen Fruh-Schreibtisch sitze und noch einmal bielen Frud-lingssonntag rüswarts durchwandere, höre ich von der offenen Tür her Celesta die Giehtanne über unseren Balkongarten, die Kakteen und Chainten, die Stiesmütterchen und den Schnitte lauch schwenken und dazu singen, saut und ein wenig heimwehlesig, als ob sie durch die Wein-selber ihres heimailichen Dorses wandert. Und das ist wohl das beste Zeichen dafür, dah der Frühling in Portugal eingezogen ist.

Werner Schulz, Lissabon.



Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushatt wertles. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstät-Gefere die in Küchen und Verpflegungsstäten ausgekochten oder gebraienen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulditstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife. DOB BEICHSKOMMISSAR FOR ALTMATERIAL VERWERTHAG

eing Definitionleiteruner auf.

Merchant in Different with the property of the second of the property of the p

Palast-Theater, Leer Hänsel und Grefel

Es wird überall

tüchtig geschafft für den Sieg! Und wer viel arbeitet, der soll auch gut essen. An Abwechslung denken, für den Sonntag eine leckere Nachspelse bereithalten!



Puddingpulver



Balaft-Theater u. Tivoli-Lichtspiele Leer. Der Märchenfilm "Sanjel und Gretel" ift eingetroffen; bagu im Beiprogramm "Bom Kaumgen, das andere Blätter hat gewollt" und "Die verlorene Königstraue". Palati-Theater: Sonnabend und Sanntag, 18.30 Uhr. Tivotlelichspiele: Sonnabend u. Sonntag, 14 Uhr (nicht wie angefündigt "Zwei im Sone nenichein).

Unterricht

Meidungen jum diesi. Orgelfuzius nim enigeg. Kantor M. v. d. Laan, Ihrbor

F

W

Familienanzeigen

Es wurden geboren:

Seddas Gertraud am 20, 4, 44, Menate Splimmermener, geb. Gurmeyer, Hauptjeldwebel Willy Schlimmermener, Geb. Gurmeyer, Hauptjeldwebel Willy Schlimmermener, Geb. Gurmeyer, Hauptjeldwebel Willy Schlimmermener, Weer.

Cammhalter am 20, 4, 44, Werner Boelojs und Fran Liefelotte, geb. Meihel, Keer, Straße der SM. 25. Held Theda Gertraude. Lehrer Erniftheine Melden Kreis Kulm W.), Städitighe Frauentlinit Bromberg.

Mebbert am 8, 4, 44. Gartenmeister Alb. Melles und Fran Elije, geb. Haben sich vermählt: Honden der Selga Midler, Kastor coll. Selga Midler, Kastor coll. Selga

Abelbert am 8. 4. 44. Garienmeister Alb. Melles und Frau Clife, geb. Haben sich vermählt:

Mibert-Gerhard am 15. 4. 44. Martha Kramer, geb. Ellen, Oberwachtmit. Aben, Schieler ft. 47, 3. 3. Telsen (O. S.), Blogotisker Strabe, 3. 3. im Osten. Gemonswohe, Celle. 15. 4. 44. Krafft-Obergeit. Ernis Bollmann, Maria Bollmann, geb. Ardhing. Kordenham. A. Frau Rinkinne, geb. Bohn. Research (Ems). Bew. Obergest. Hand for the A. 44. MR. Frein Bollmann. Hatingen bei Dieder Erita am 16. 4. 44. MR. Frein Henry geb. Bollmann. Katingen bei Davids. Tergast, Göppingen, 22. 4. 44. Obergest. Henrich Siebens, 3. 3. im Osten, und Krau Diederste, geb. Kademacher. Timmel, Kr. Aurich.

Reener Karl Henry geb. Rademacher. Timmel, Kr. Aurich.

Reener Karl Henry geb. Rademacher. Timmel, Kr. Aurich.

Reener Karl Henry geb. Rademacher. Timmel, Kr. Aurich.

Reener Gerbs. Davids. Tergast, Göppingen, 22. 4. 44. Theda Ecidold, geb. Uelsmann, Kuntmaat Werner Seibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Ronrad Henrer Geibold, 3. 3. vermist. Walle b. Aurich.

Remäßlung: Usijs. Arend Gujen nud Frau Marget, geb. Henred Gujen nud Frau Marget, geb. Hilemeper. Wir die uns anläßlich unieret Goldenn Schoenen Schoenen

Leet, Emden und im Feide,
11. 4. 44.
Uns erreichte die unfahdare, ichmerzliche Rachricht, daß mein über altes geliebter, herzensguter Mann, Magtets lieber Pape, unjer 16. Sohn ind Schwiegerichn, mein einziger Bruder, Schwager und Onkel, Gefr.

Meinhard Trampel

im 35. Lebensjahre am 4. 3. im Often den Helbentod fand. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Soldatensiedhof zur letzten Rube gebettet. All mein junges Slüd fant mit ihm ins Grob. In killer Trauer: Fran Paula Trampel, geb. Saathoff, Töchterchen Magret sowie Augebrieden

Gedachinisfeier mirb noch befannt-Rioothujen, 16, 4, 44.
Aus einem Rejervelagarett et-hielten wir die erschütternde Kachricht, daß mein über alles gelied-ier Mann, der liebevolle Bater mei-ner vier fleinen Kinder, mein lieber John, uner guter Bruder, Schwager, Onfel, Reffe und Better

Sinrich Ebgard Janffen Obergeft, in ein, Klas Abit, turz vor Bollendung leines 41. Lebensjahres nach furzer, ihmeter Krantheit janft entlickigen ilt. Um jo hätter trifft uns dieser Echlag, da sein lieber Bruber Retmt vor 4 Monaten im Often den heldentod jand. In tiefer Trauer: Geetje Janffen, geb. Kaltwarf, Kinder und Angebörice. d Angehörige. erdigung Montag, 24. 4., 13 Uhr. m Trauerhaufe.

Oftgroßesehn: Brodel, Wittorf, April 44. Uns traf tiesstes Leid. Bon set-Ans fras tiesstes Leid. Aon jet-gauptmann und Batl. Komm, er-en mir die unsätzer Mann, der in hetzensguter Mann, der sogende Valer meiner drei un-digen Kinder, unser giter Schn Schwiegerlöhn, unser guter Bru-Schwager und Ontel, Lehrer an Schule Größeichn 5, Leutnani u. paniesilihrer

Rudolf Thoden Rudolf Thoben
am 14. 3, int Alfer von 40 Jahren
an der Spike seiner Kompanie im
Osten den Heldentod sand. Wit ihm
iant all meine Lebenssreude ins Grab.
Auf einem Chrenisiedhof murde er
beigeieht. In hiller Trauer: Esta Thos
den, ged. Hons, Kinder Angehörige.
Trauerseier Sonntag, 30. 4., 9.30 Uhr,
am Chrenmal.

Ballinghausen, 18, 4, 44. Bon seinem Oberseutnant und Kompaniesührer erhielten wir ischweger inchten Baruber; Schwager und et Sohn, Bruber; Schwager und et, Ufiz. i. e. Gren. Regt.

Seinrich Mener Infi. mehrerer rRiegsnuszeichnungen und des HI. Schrenzeichens; im 31. Lebensjahre am 24. 3. bei den schwe-ten Ibwehrtämpfen im Often den Heldentod sand. In tillez Trauer: Karl Meyer, Karl Meyer und Fran Marie, geb. Jangen, und Tochter

Aurich, 20. 4. 44. Seute nacht ift nach fangerer Krant-beit meine ib. Schwägerin, unfere gute, treuforgende Lante, unfere ib. Rufine

Alberta Tabea Weig Alter von 75 Jahren janft ent-ajen. Im Namen aller Angehörigen: Frau Maria Beig, geb. Ditertag, u. Rinder, Trauerfeier Montag, 24. 4. 10 Uhr, in der Friedhofstapelle, Beerdigung in Riepe 13 Uhr,

Fahne, 20. 4. 44. Es hat Ggit gefallen, gestern 23 Uhr meinen ib guten Mann, den treusiorgenden Bater seines einzigen Sonnes, unseten ib Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Bauer

Johann Gaitmann in seinem 39. Lebensjahre nach furzer Krantheit von uns zu nehmen. In tiefer Trauer: Anna Gaftmann, geb. Bruns, Sohn und Angehörige, Beerdigung Montag, 24. 4., 14 Uhr, nom Sterbehaufe.

Südvictorbur, 20. 4. 44. Sente 14 Uhr entiglief fanft u. ruhig, im Glauben an feinen Erlöfer, unfer fo. guter Bater, Schwiegers, Große u.

Manne D. Wienefamp

Nanpe D. Abienetamp
im Aiter von jast 73 Jahren. Hart
trist uns dieser Schlag, da erst vor
5 Monaten unsere st. Mutter ihm in
die Ewigkeit voranging. Dieses bringen zur Angeige: Die tiesbetrübten Kinder und Anverwandte.
Beerdigung Montag. 24. 4., 11 Uhr,
von der Kirche Bietorbur. Trauerseier 9 Uhr im Sterbehause.

Meener, 20, 4, 44, 5eute morgen entidlief unfere ib Schwefter, Schwägerin, Tante u. Rufine Trinffe Dreesmann im 62. Lebensjahre. In filler Trauer wim Kamen aller Angehörigen: Meift Dreesmann und Frau Cophie, geb. Mhiers.
Beerbigung Dienstag, 35, 4, 15 Uhr.

Hüt die liebevolle Anteilnahme anläh lich des Todes unieres lieben Angehö rigen danken wir allen recht berzlich Sermine Ramphus, geb Jenburg, Sohnchen Ludwig und Angehörige, Emden, Cirffenaftr. 1. Familie hene Eden u. Frau Itfe, geb Duin Zenneft Duin, Jennelt.
Gerd. Böring und Angehörige, Emden,
Bannewari 16/17
Familie Hermann Jansen und Angehörige, Großwolderfeld, Andreas Müller n. Fran Christine, geb.
Gaatholf Hamburg 6, Sternitz, 39,
59, 4

Konfistorialrat Nierhoif u. Frau Clare, geb. Döring, Anrich-Sichen.

The control of the co

221. hibische Dame m. gedieg. Aussteuer (2089). 371. Witwe m. eig. Saus, Geschäftsibernschme. Mit dem beutigen Mohn, u. Garten (2156), 311. Dame m. eig. Kohng, u. Wäldgeaussteue'r (2184), 321. Kausmann m. hob. Eine Lage übernehme ich das Vebensmittel geschäft der Kirma Richard Villen. Das der Kirma dischard Villen. Das der Kirden. Ausstellung der meinen Kichard Villen. Das der Kirden. Auflichen. Mit der der Mitglieder ein. Ausstellung der Versammlungen die Geschäftsanzeigen

Bergnügungspart "Waldtur", Logabirum.
Genragungsmättags: Pukliges Springsielen in der Gelden der Villen. Das der Kirden. Ausstellung der Bilanz nehlt Geminne u. Berglügungspart "Walden. Beiter Gemeralverlangen.

Bergnügungspart "Waldtur", Logabirum. Gelden Geltwirtigat in Lessen von 18 his 21 3, aw. lunger Generalverlang der Filanz nehlt Geminne u. Berglügungspart "Waldturgen Mitglieder ein. Lagesorder Geschäftsanzeigen

Bergnügungspart "Waldtur", Logabirum. Gelden Geltwirtigat in Lessen von 18 his 21 3, aw. lunger Generalverlang der Filanz nehlt Geminne u. Berglügung der Bilanz nehlt Geminne der Gelden de









1) (1)



Aus ostfriesischen Sippen

otd. Um 27. April vollendet Oberpojtichaffner a. D. S. Bolland in Ihrhove fein 92. Lebensjahr. Bolland ift noch fehr ruftig und alle Tage im Garten tätig. Un den Ereigniffen der jegigen Zeit nimmt er noch regen Anteil.

Frau Sima Reimers, 'eine alte Mordernegerin, beging gestern ihren 91.

Mitwe Antie Balentin, geborene Janijen, in Emben Molthusen, feiert am 23 April ihren 87. Geburtstag in voller Rüftigkeit. Im September verlor die alte Oma ihr landwirtichaftliches Unweien durch Terrorangriff und mußte auf ihre alten Tage bei ihren Kindern Unterkunft suchen. Sie ver-lor aber dennoch nicht den Mut. Oma Balentin hat in diesem Rrieg viel Leid extragen muffen, indem von ihren gehn gu ben Sahnen einberufenen Enkelkindern leider eins ver-mist, drei gesallen sind und zwei bereits als Kriegsversehrte aus dem Heeresdienst entlassen wurden. Bier. Enkelkinder stehen noch an der Oftfront. Oma Balentin ist Mutter von neun Kindern und ist Tragerin des (rentrenzes der beutschen Mutter. des Goldenen Ch=

Geftern fonnten die Cheleute Dirt Saan aus Groß = Midlum das Feft ber Goldes nen Sochzeit feiern.

Philipp Beder und Frau aus Bn = belium feiern heute das ichone Fest ber Goldenen Sochzeit.

() Dauerwaren ohne Gewichtsabzug. Ueber ben Bertauf ber Dauerwaren Schinken, Schinkeniped, Rudeniped, Bauchiped und Dauerwurft, find Untlarheiten entstanden. Es wird deshalb von unterrichteter Stelle mitget.".
daß diese Fleischwaren ausnahmslos o
jeden Gewichtsabzug und daher auch ohne Anochenbeilage zu verfaufen find. Auch ist die Auffaffung unrichtig, daß ein 20prozentiger Gewichtsabzug mit einer etwa auf Wunsch des Kunden zu verabfolgenden Anochen-

beilage erlaubf sei. () Im Commer wieder Speifeeis. Auch im tommenden Commer bleibt die Berftellung von Speifeeis weiterhin erlaubt. Gine Anordnung der Sauptvereinigung deutscher Bucker- und Supwarenwirtschaft bestimmt nämlich, daß das Berbot der gewerhsmäßigen Ber= stellung von Buderwaren nicht für die Berftellung von Speifeeis, Speifeeistonferven und Speiseriepulver gilt. Auch sonft würde an der vorjährigen Regelung nichts geändert, so daß die Julassung der Herftellung des Verkaufes von Speiseeis bestehen bleibt. Naturgemäß kann das Speiseeis nur in einer Menge hergestellt werden, die der Rohstofflage ans

Ernste Mahnung zur Vorsicht

otz. Es war auf dem Bahnsteig bes Leerer otz. Es war auf dem Bahnsteig des Leerer Bahnhofs, wenige Minuten vor Abgang eines Zuges, auf den 200 oder mehr Männer in Arzbeitskleidung warteten. Kurz zuvor hatte die Strene öffentliche Luftwarnung gegeben. Da ertönte der Lautsprecher: "Fliegeralarm! Alle-Reisenden verlassen sofort den Bahnhof und begeben sich in den Luftschutzraum." Niemand wollte dieser Weisung folgen, dis schließlich Männer der Luftschutzpolizei energisch vorgingen. Nun sammelte man sich in der Untersühzrung bernach im Bahnhofsgebäude, dann vor rung, hernach im Bahnhofsgebäude, dann vor dem Bahnhof. Erst auf ernstliche Ermahnung eines Bahnbeamten jur Vorsicht, begab man sich zögernd in den Luftschukraum der Haupt-post. Später ersuhr man dann, daß im Kreis und in feiner Rahe fogenannte Störflugzeuge Bomben abwarfen, ja, daß mit Maschinenges wehren auf Bauern (bei der Feldarbeit) und Passanten gescholsen wurde! Es ist hieraus erssichtlich, daß der Niedertracht der Mordbansdien selbst das erbärmlichste Mittel. recht ist. Die einzig mögliche Abwehr durch die gesährdeten Personen ist — Aufsuchen der Luftschutzräume auch bei Deffentlicher Luftwarnung". (Dreimaliger Warnruf der Sirene). — Dies mögen sich alle sene Volksgenossen gesat sein lassen, die wie in Leer auch auf ernste mindlich Walter ernste, mündliche Mahnungen nicht hören

otz. Reiterscheinprüfung. Seute ab 9 Uhr findet in der oftfriefischen Reit- und Fahrichule in Leer wieder eine Reitericheinprüfung als Abschluß eines Lehrganges statt. Interessenten it hier Gelegenheit gegeben, einen Ginblid in Das Leiftungsvermögen der Schule 3u ge-

otz. "So seierte Leer den Geburtstag des Führers". Berichtigend zu unserer gestrigen Meldung über die Feier des Geburtstages des Führers-teilen wir mit, daß die Uniprache von Stellenleiter Sommer gehalten murde.

() Gede Monate Gefängnis für Rohling. Schwere Körperverlegung wird einem Ein-wohner aus Steenfelderfeld gur Last gelegt. Der 25jährige Angeflagte, ber bereits einen Teil seines Lebens in der Erziehungs-anstalt in Großesehn zugebracht hat, stellte im Februar ben Lehrer feiner Gemeinde, der gur Beit die Schulfinder von Steenfelderfeld und Steenfelderfehn ju unterrichten hat, auf offenem Wege gur Rede und warf ihm vor, er habe seine junge Schwester beseichigt und in der Schule schlegt behandelt. Im Berlauf des Wortwechsels schlug dann der Angeklagte mit seinem Stod dem Lehrer mehrmals an den Kopf, worauf sich dieser in ein in der Nähe stehendes Saus begab, um sich einen Zeugen zu beschaffen. Er wurde aber von dem rabiaten Angeklagten verfolgt, der hier seine Tätlichkeiten fortsetzte, bis der Nachbar die Beiden auseinanderbrachte. Der Lehrer konnte darauf seinen Weg fortsetzen. Das Gericht ahn-dete die Robeit des Angeklagten mit einer Gefängnisstrafe von fechs Monaten und ließ ben Mann ju sofortigem Antritt seiner Strafe

Medusa und Perseus mit dem Gorgonenhaupt zeigen die Windrichtung an

Gestalten aus der griechischen Mythologie als Wetterfahnen auf dem Dach des Emder Rathauses

otz. Im Laufe der Zeiten ist das Rathaus, 1 altehrwürdige Baudentmal aus Emdens Blütezeit, so oft beschrieben worden, daß man annehmen sollte, jeder Bottsgenosse seinzelne unterrichtet. Aber dies trifft in vielen Fällen nicht zu. Das gilt zum Beispiel auch von den beiden Windanzeigern (Wetterschnen) auf den Spigen des nördlichen und sudlichen Walmdaches unseres Rathauses.

"Wat sünd dat sör Bupptes?" fragt da einer. Und ein anderer antwortet: "Meerwievkes." Der Mann hat recht. Ein zweiter glaubt es besser zu wissen. "Es sind Najaden", besehrt er. Auch er hat recht. Und dem dritten, der die Fis guren als, "Tritonen" bezeichnet, wird man die

Richtigkeit nicht abstreiten fonnen. Diese Frages und Antwortspiel veraulaste mich, mit jenen figürlichen Darstellungen mich etwas näher zu befassen. In dem Buch "Emden in Gegenwart und Bergangenheit" von Obers bürgermeister Q Fürbringer, Emden, heißt es in der Beidreibung des Rathauses unter anderem: "Zwei Wettersahnen auf den beiden Firstenden des Walmdaches. Subseite (der Faldernstraße zu): darstellend ein Meerweib, das Haar mit golbenem Ramm fammend und in einen golbenen Spiegel ichauend. Die Nordseite zeigt eine bärtige Männergestalt mit Fischleib, ein turzes, frummes Schwert in der einen Sand, in der anderen ein Gorgonenhaupt " - Erichopfend ift diese Auskunft zwar nicht, immerhin zeigt uns der Hinweis auf das Gorgonenhaupt einen weis teren Aufflärungsweg, und zwar zur griechischen Mnthologie. Rotgedrungen muffen wir das Ronversationslegikon zu Rate ziehen. Es ist ein



Mcdusa als Meerweih

geistig ichmer gu verdauender Bericht, ber uns bort in ber Schilberung epischer Dichtungen bes Somer und seines Dichterkollegen Seftod aus der Gorgonenmythe bargeboten wird und hier nur in start gefürzter Form wiedergegeben werden kann. Sesiod erzählt uns von drei Gorgonen: Stheino — Curyane — Medusa — den Töchtern eines Meergreises Phortos oder Phortos, von welchen die beiden ersteren unsterblich, Mebusa bagegen sterblich war. Homer scheint nur eine Gorgona zu kennen, die Medusa, die er als Schreckbild des Hades, der Unterwelt, schilbert. Die Medusa soll eine berühmte, vielleicht auch berüchtigte Schönheit ihrer Zeit geweien sein Sie wurde aber zur Strafe dasür, daß sie im Tempel der Pallas Athene mit dem Poseidon anbändelte, oder nach anderer Lesart sich gar gerühmt habe, schöner als die Göttin selbst zu sein, von letzterer ihrer Schönheit beraubt und in ein ichlangenhaariges Scheufal umgewandelt. in ein schlangenhaariges Scheusal umgewandelt. Dafür wurde ihr von der Göttin die unheimsliche Kraft verkiehen, densenigen, der sie ansbische, in eine Steinsäule zu verwandeln. Berseus, ein in der griechischen Mythologie gleichfalts bekannter Heros und Sohn des Göttervaters Zeus, wurde schließlich von dem König Polndaktes ausgesandt, die Wedusa zu töten, ihren Kopf zu holen Er sand sie schlaefend und enthauptete sie. — Unverkennbar bildet obige Gorgonentragödie die Borlage zu den beiden Wetterslügeln: auf der Südseite die eitle, sich ihrer Schönheit freuende und ihre prachtvolle Lockensülle kämmende Medusa, auf der Nords Lodenfülle fammende Medusa, auf der Nord-seite Perseus, der Bollzieher des Todesurteils, das ichlangenumgungelte haupt der Medusa im Triumphe hochhaltend.

Ratfelhaft ift nur, aus welchem Grunde jener ariechische Mythenstoff als Borlage für unsere Rathauswindsahnen biente. Borerst wird man fragen muffen, mer der Serfteller diefer Bind, anzeiger war. Im neunten Jahrgang der "Up-stalsboomblätter" der Gesellschaft für bildende Runst und vaterländische Altertumer (1920, Seite 45) berichtet Professor Dr. F. Ritter Emden: "daß mahricheinlich der aus Flandern eingewanderte Gelbgieger und Rupferichmied Jeremias Hellichson, genannt Jeremias Trom-petmaker ber hersteller fei. Jeremias Trom-petmaker hat laut alten Ratsrechnungen am August 1577 für die Unfertigung des Turm: ichiffchens, des Löwenkopfes an der Saupttur und der (Wind-)Flügel eine bestimmte Summe erhalten. Seit 1571 war der Trompetmater Emder Bürger."

Es ist zu vermuten, daß jener Kupferschmied die Borlagen zu den Windanzeigern aus Flandern, seiner Heimat, mitbrachte. Bestärkt wird diese Bermutung durch eine kleine holländische bebilderte Abhandlung, "Uithangteefens" beti-telt, die mir der Zufall in die Sande spielte.

Perseus mit dem Gorgonenhaupt Zeichnungen: Barth (2)

Unter diesen Uithangteefens (Aushängeschildern für Sausbezeichnungen), von denen die meiften dem 16. Jahrhundert entstammten (1549—1571
—1574—1595), besand sich auch die Darstellung unserer Gorgonengruppe. Das 16. Jahrhundert war ja reich in der Herstellung sigürlichen Schnuckes, oft dem klassischen Altertum entnommen. An Auswahl fehlte es also taum, und so wird man annehmen durien, daß auch bestimmte Berwendungsgründe berudsichtigt wurden. Bestrus Methmann (Methmannus) war jur Zeit des Rathausbaues regierender Bürgermeister Emdens. Als viel gereister und flaffisch gebils deter Mann wird er faum ohne besondere Gründe den Borlagen und Borichlägen des flandrischen Rupferichmiedes hinfichtlich der Formgebung der beiden Zierstüde zugestimmt haben. Denn wie das goldig glänzende Dreis mastichijf auf dem Rathausturm Emdens blühende Schiffahrt und seinen Seehandel, die Quellen feiner Wohlfahrt, finnbildlich darftete len foll, fo barf man wohl auch in ben beiden anderen Windanzeigern bestimmte, auf die Stadt zutreffende Sinnbilber erbliden. In welcher Weise jedoch, das entzieht sich noch vorläufig unferer Renntnis.

Friedrich Barth.

Rinder und die dazu gehörigen Schwieger- finder sowie 14 Enfel und 14 Urenfel. ric.

otz. Emben. Fest genommen Beim alten Schützenplat wurde ein Mann festgenommen, ber öffentliches Aergernis erregte. Er wurde dem Umtsgericht jugeführt.

otz Norden. Bur Aufführung er-morben. Die bewährte Riederdeutiche Bühne Rorden, die aus dem Rulturleben ber Stadt nicht mehr fortzubenten ift, wird bemnächft mit einem neuen Stud non Friedrich Rrectlow, einem metlen Stua von seitebtug Rrectlow, einem medlenburgischen Dichter, aufs warten, das den Titel Beer Tungfern um Hein Brint" führt. Auch das neue Stück von Karl Bunje "Beper un Solt" und das fürzlich uraufgeführte neue Volksstück von Hintrichs "Eware Tid" hat der Leiter der Buhne jur Aufführung erworben.

Rordernen. Goldenes Meifterjubiläum. Die Schuhmachermeister unserer Insel, Fode heeren und Kassen Bisser, fonnten auf eine Sosährige Tätigkeit als selbständige Handwerker und Meister zurüchlichen. Die Wirtschaftstammer Emden ließ den Jubissers ber Ehrenweisenkrief Infantische laren ben Chrenmeifterbrief überreichen.

otz. Auric. Treue Dienfte. Auf eine fünfzigjährige Dienftzeit tonnte in biefen Tagen Kangleifefretar Ostar Baffenholz in Aurich zurüchlichen. Ueber die Untersoffizierichule kam der Jubilar in den neunziger Jahren zum 3. Bataillon des Infanterie-Resgiments 78, Aurich. Er war lange Jahre Lataillonstambour. Anichließend von der Megies rung in Murich übernommen, hat er bis beute in der Ranglei der Behörde treu feinen Dienit versehen. Regierungspräsident Dr. Lambert überreichte bem treuen Beamten aus Anlag feines Dienstjubilaums ein Bilb ber fruberen Rajerne.

, otz. Sandhorst. Neuer Tischlermeisster. H. Siemering von hier, zur Zeit bei der Wehrmacht, hat vor dem Priffungsaussichuß seine Meisterprüfung im Tischlers handwerf mit "gut" bestanden.

otz. Egels. Bon ihren Beiigern wiederertannt: Rürzlich wurden im Egelfer Gehölz von wielenden Rindern dwei Fahrrader gefunden, von denen die Ra-ber abmontiert waren. Die Besiger fonnten ingwiichen ermittelt werben, Das eine Rad war in Wallinghaufen por einer Wirts icaft entwendet worden, das andere wurde feinem Besither in Aurich gestohien, als er es vor dem "Schwarzen Baren" einige Zeit unbeaussichtigt abgestellt hatte.

ots. Wittmund. Maidediebitabl. Diefer Tage murbe einer Einwohnerin aus der Mih : lenftrake von der Maideleine ein Rod und eine Bluje entwendet. Wenn Baiche gur Rachtgeit im Freien hangen bleibt, braucht man fich nicht zu wundern, wenn fie bie Beute von Langfingern wird.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Jungmädelgenppen 1. 2 und. 8/881 Ceer. Leer, Jungmädelgruppen 1. 2 und 3,981 Leer, Alle Jungmädel, auch die Zehniährigen Spintag 8.30 Uhr in Dienüfleidug beim Inlianenraek. Vervollegung für den Tag mitbringen: ebenfalls Turnsseng und Koltüme für das Laienfviel — N.S., Frauenichafi/Denisches Frauenwert, Ingendoruppe. Wonfaa 20 Uhr Areistranenichafisleitung Errake der EU. Singabend — Fähnlein 3/181. Sente 15. Uhr mit Sportleng Bichnibergang. Commermisform). — Fähnlein Loga 5/381. Sente 14.30 Uhr Eportplat mit Sportseng (Frühjahrsgeländeleuf).

Es wird verdunkelt von 20.45 bis 5.30 Uhr

Lebensfreude - bestes Geschenk für unsere Verwundeten

Führergeburtstag-Gastspiel der "Berliner Künstlerfahrt" in Bad Rothenfelde

Dr. Goebbels für Verwundete, Bombensgeschädigte und Umquartierte unternommene Künstlerfahrt durch den Gau Wesers Ems mit namhaften Künstlern von Bühne, Film und Rundfunt erreichte am Geburtstag des Führers ihren Höhepuntt. Die Sonders veranstaltung des Reichspropagandaamtes Wefer-Ems in Berbindung mit der Reichstultur= fammer wurde, nachdem fie bereits in Bremen begeistert aufgenommen war, vor gablreichen verwundeten Goldaten eines Reservelagarettes burchgeführt.

"Jubel, heiterfeit und Frohlichfeit" - bas mann und gleichzeitig die Parole dieser einzig-arfigen Tournee, die am Donnerstägabend bei den verwundeten Soldaten, die den Kurhaus-saal in Rothenfelde füllten, wie ein Blik einichlug. Lebensfreude ist das Beste, mas man einem Bersehrten schenken fann, und gerade darum ist dieses Goebbels-Geschenk an den Gau Meser-Ems so hoch zu veranichlagen. liche Künftlerichar, Die Ministerialdirektor Sinfel uns ichidte, ftellt gudem eine Auslese bar, wie man fie felten - auch an erften Kleinfunft=

:: Die auf Beranlaffung von Reichsminifter | die man auf Berliner Buhnen ftandig hort und die uns auch von der tonenden Leinwand befannt find.

> Supp Suffels' Grufe an die Bermundeten, Die er namens des Reichsministers Dr. Goeb-bels überbrachte, loften fturmifchen Beifall aus. 3weieinhalb Stunden lang durchtofte ein Lachen ohne Ende ben Saal. Schmerzen und Trubfal ohne Ende den Saal. Schmerzen und Etudial schwanden von Minute zu Minute, und ein Kluidum des gegenseitigen Verstehens breitete sich zwischen Bühne und Juschauern zusehends aus. Unbändig war der Beisall, so herzlich und dankbar, wie ihn auch so oft unter den Soldaten weisende Künstler selten sinden. Als der Oberstad von der Angeleichen gegensenden. da nahmen seine verwundeten und genesenben Soldaten ein Erlebnis mit in ihre Kranken-ftuben, ein Geschent der Kunstichaffenden an die Front, für das Reichsminister Dr. Goebbels und Sans Sintel der Dant des Nordsegaues gewiß ift.

Bum Abichluß des Führergeburtstages fuchte Kreisleiter Seibel die bettlägerigen Bermunbeten auf, die an der Conderveranstaltung ber Berliner Runitler nicht teilnehmen tonnten, um buhnen des Reiches - heute gu'feben befommt, I ihnen die Gruge ber Partei gu übermitteln.

Man wundert sich, wenn man mit Ur-Oma

Sanelt ins Geiprach fommt und aus allem, was sie sagt, einen überraschend jung geblie-

benen Geist vernimmt. Sie erlebt bereits ben fünften Krieg, "ihr" erster mar vor achtig Jahren, als sie jünfzehnjährig mar. Und im

Weener

ots. Reue Lebensmittelfarten am Sonntag. Die Lebensmittelfarten für die 62. Zutel-lungsperiode vom 1. bis 28. Mai werden in der Stadt Weener am Sonntag von 9 bis 12 Uhr in den befannten Raumen ausgegeben.

otz. Filmvorführung. Die Gaufilmftelle ber NSDUP. Weier-Ems führt am Montagabend im "Weinberg"-Saat den sehenswerten Film "Annelie" vor. Als Beifilm zeigt sie "Männer im Hintergrund". Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Nagel.

otz. Holthusen. Laien helferinnenslehrgang Die Luftschutzich ute Weesner sührt gegenwärtig hier einen Laienhelsferinnenlehrgang durch, der zahlreiche Beteiligung sindet. Durch die DRA. Oberhelserin Leni Leemhuis werden die Teilnehmerinnen in der ersten Hise zur Behandlung Verletzter bei Lustangrissen geschult. Weitere Lehrgänge werden demnächt in anderen Ortslichaften des Reiderlandes absehalten ichaften des Reiderlandes abgehalten.

Rundblick über Ostfriesland

Witwe Hanelt, Emden, 95 Jahre alt otz. Seute vollendet Witme Sinderifa

ichigen haben ihr Terrorbomber das Haus-den geraubt, in dem sie ein Menschenleben lang wohnte. Sie ist nun bei Tochter, Schwiegersohn, Enkeln und Urenkein und hat es, wie sie immer betont, sehr gut. Aber sie vermist die eigene Häuslichkeit, in der sie selbst noch wirtich aften kann. In Ermangelung dessen macht sie sich im Saushalte der Tochter sonder, tut dies und das in der Kiche und hie Kinder, tut dies und das in der Kiche und Haus, geht selbst noch gerne einkaufen und liest täglich gründlich die "DT3." Wenn sie liest täglich gründlich die "DI3." Wenn sie erzählt, wie es "früher" gewesen ist in Emben, etwa am Rathausplatz mit seinen Berstaufsbuden, oder als der Delft noch den heutisgen Stadtaurten einzelem gen Stadtgarten einnahm, oder von fast ver-gessenen Emder Originalen, dann spürt man fehr, wie vieles doch anders geworden ist in den fast hundert Jahren dieses Lebenslaufes. Sie will, obwohl sie die Todessurcht längst verlernt hat, ihren 100, Geburtstag noch seiern, und zwar, wie sie sich wünscht, in der "Dessthalle". Daß sie die dahin auch den Endien der deutschen Wassen noch erlebt, das Sanelt, geborene Bleefer, in Emben. Belgerstraße 19, ihr 95. Lebensjahr. Wir behofft fie ebensosehr. Bu ihrem hohen Geburts-tag gedenken ihrer viele, nicht zuleht die Fa-

suchten die Urgroßmutter aus diesem Anlag. milien ihrer (von sieben) verbliebenen vier |

11

Großmama / Skizze von Carl Heerdegen

Un der Stadigrenze lag Großmamas Saus Teilung erledigt. Dah Saus und Garten ver-the einem großen Garten voll mächtiger Obstbäu-me, mit Springbrunnen und Lauben aller Art. Eine und eine halbe Million waren bereits ge-Me, dir Springorunnen und Lauden uner urt. Das Haus war ein einstödiger, altersgrauer Bau, mit Holzläden vor den Fenstern, die vor Zeiten einmal grün gestrichen worden waren. Großmama war sehr, sehr alt und konnie sich nicht an eine neue Umgebung gewöhnen. Sie enistammte auch einem alten freiherrlichen Geschlicht und mar demit ahnehin konsernation ichlecht und war damit ohnehin konservativ, eine Gesinnung, die sich auf Haus und Garten, Mobisiar und — Personen erstredte. Zu dem Obergeschoß des Hauses sührte eine doppelte Freitreppe, die von munderbaren, rotblübenden, fugelförmig geschnittenen Granathäumen flan-fiert war. So machte bas alte Saus einen sehr vornehmen Eindrud.

Grogmama gehörte zu diesem Haus. Schlant, hochgewachsen, trot ihrer Jahre noch straff auf-recht sich haltend, mit ruhig-stillem Antlik, das im Berein mit dem scheeweißen hoar zur Ehr-furcht zwang. Den Scheitel fronte ein kleines Häubchen aus schwarzen Spigen. Die langen, feinen hande pflegten stets ein Lorgnon in Sornfassung zu halten

Hornfassung zu halten.

Großmama ging stets schwarz gekleidet, und die Modekünstlerinnen von heute hätten ihretshalben in Not und Ekend leben können, wenn sie nicht vorzogen, ihren Beruf zu wechseln.

Immer weiter breitete die wachsende Großkadt ihre Fangarme aus. Ieder Fled Erde um Großmamas Besistum wurde von den Spestulanten und Baumeistern mit Gold ausgewogen. Auch ihr hatte man glänzende Angebote sür Garten und Haus gestellt. Die Käuser wurden versönlich überhaupt nicht emplanaen und für Garten und Hung genein. Den persongen und ben personlich überhaupt nicht mehr gelesen. Sebes Briefe zulett auch nicht mehr gelesen. Jedes Ansihnen, den Garten zu verkaufen, empfand die alte Dame als personliche Beseidigung.

MIs fie achtgig Winter gesehen hatte, ftarb Großmama.

Dann famen die Erben, und bas ftille, pornehme Saus gewann ploglich Leben. Alte und junge, elegante und einigermaßen ramponierte Ericheinungen, ein pensionierfer Generalmajor und drei oder vier Leutnants, ein paar Sifftsund drei oder vier Leuinants, ein paar Stiftsdamen mit gelblichen, verwitterten Gesichtern,
etliche holde Mädchenblüten, mit glänzenden Augensternen und rosigen Wangen, Gelehrteund Lebemänner — alle in schwarzen Trauerges wändern, bis auf die wenigen Unisormen, und doch ein buntes Gemisch, ein Durcheinander verschiedener Gesichter, denen Lebensanschauung, Verus, Temperament, Jugend oder Alter den charafteristischen Stempel aufgedrückt. Man strift und seilsche um jedes Stüd der Einrichtung; denn Grokmama hatte in ihrem

Einrichtung; denn Großmama hatte in ihrem Testament nur bestimmt, daß ihr Nachlaß unter den erbberechtigten Berwandten ju gleichen Teilen geteilt werden sollte. Einige Legate für die Dienerschaft — den steinalten, wackligen Jean und die durre Margarete, beren gesamte Gesichtsfläche fast non der gewaltigen Satennaje eingenommen murbe, und breitaufend Gulden — wahrhaftig, Großmama hatte "Gulden"
geschrieben — für die vierzigsährige Iungfrau
Gusanne als — Heiratsgut. Und die gute Gusanne hatte doch vor zehn Iahren bereits ihren
dritten und sexten Liebestraum zu Ende geträumt! Das wußte Großmama nicht, und Gulanne mar doch nach blutium gewolen. sanne war doch noch blutjung gewesen, als fie ihren Dienst im grauen Sause antrat. Endlich ichienen die Herrichaften einig geworden

fiber die Berteilung von Grogmamas Sausrat. Seber und jede begehrte nur ein bescheibenes Andenten an die verehrte Grofmama für fich Eine und eine halbe Million waren bereits geboten; aber Better Mar, ber Justizrat war, der sagte, man könne zwei Millionen erhalten wenn man ichsau sei. Da die Berwandten nicht die genügende Dosis Schlauheit zu besitzen glaubten, übertrugen sie den Berkauf dem Justizrat. Mit Maksen sich herumstreiten, das wollten sie nicht, und dann war's auch für Maxe eine große Ehre und ichliehlich auch sein Geschäft. Im übrigen mukte er genaue Abrechnung lie-3m übrigen mußte er genaue Abrechnung lie-

Bean hatte mahrend all bem in feiner Ede gestanden. Wenn fich die herrichaften über ein Stild des Mobiliars geeinigt hatten, dann nahm Jean auf silbernem Tablett die Bistenfarte des neuen Besitzers entgegen und heftete fie an Schrank, an Tifch, an das Holg-Schränden ober Sofa, je nachbem.

Run trugen alle Gegenitande weiße ober creme-farbene Rartchen.

Das Geschäftliche war erledigt. Gottlob! Alle atmeten erleichtert auf. Nun konnten die Gesiihle wieder sprechen. Die Stiftsdamen be-gannen in die Spikentücklein zu weinen, und die Frau Generalmajor a. D. ergählte mit grosper Zungengewandiheit von ihrem letten Besuch hei Jungengewandtheit von ihrem legten Beiug bei Großmama. Gerade drei Tage vor ihrem Tode, Da sei sie noch so wohlauf gewesen, die siebe, gute Tante. Rein, daß es so schnell gehen würde, das hätse sie sicher nicht geglaudt. Der Generalmasor a. D. brummte in den Bart unverständsiche Laute, die ebensowohl Zustimmung als Unbehagen ausdrücken konnten Resse. als Unbehagen ausdriiden fonnten. Reffe Ge: org, im sechzigsten Jahre noch Privatdozent an der benachbarten Universität (er sprach über tassische Philosophie), erklärte, wie sich die alsten Römer das Fortleben nach dem Tode gesdacht hätten, und Jante Perta war ein leben: lieben!" flüsterte drinnen Gerda.

diges Fragezeichen: "Nein, wer hätte das ge-bacht? Nein, wer hätte das geglaubt?" Rur die blonde Gerda und einer der Leut-

nants fehlte.

Das mertte aber niemand im faffungslofen Schmerz, ber erft gemildert wurde, als Jean in friftallenen Glajern funfelnden Burgunder frefristallenen Gläsern sunkelnden Burgunder fredenzte. Die eine der Stiftsdamen seufzte aus ichwacher Brust: "Ach — der Château rose — letzte Weihnacht sat sie noch dreimal an ihrem Glas genippt!" "Ach ja — dreimal genippt!" echote die zweite Stiftsdame, und die dritte ergänzte: "Dreimal genippt!" Jest brummte der alte Generalmajor abermals in den Bart, und Leutnant Boiso hörte deutlich die Worte: "Alte Schachteln!" Er behielt sie für sich, aus verwandsschäftlichen Rücksichten und aus solchen der Unterordnung. Wenn der Alte auch längst a. D. war. "Und eigentlich hatte er ja rech!" Und er stiek mit Onkel Generalmajor an. Itiek mit Ontel Generalmajor an.

Gerda und der Leutnant fehlten noch immer. Elfa, der tede Badfijch, fam fich recht überfuffig Elja, der fede Badiijch, fam ich recht ubersung vor in der Trauerversammlung. Sie rekoanoszierte daher die Nebenräume. Als sie in Großemamas zierlich möbliertes Zimmer treten wollte, hörte sie ein leises Geräusch. Die Tür war halb angelehnt. Essa hielt sich am Türrahmen, hob sich auf die Zehenspissen und ließ die lustigen bereinsten und ließ die lustigen bereinsten gegen bereinsten gegen bereinstellt. gen braunen Augen durch ben Spalt bliden. Sekundenlang . Dann trat das Mädel leise zurück, ipiste die Lippen und kicherte ganz,

Ob sie's denen drinnen sagte? Geschähe dies fer Gerda schon recht. Die immer so klug tut und alles besier wissen will. Indessen, das weibliche Gemeinschaftsgefühl siegte in der Sechzehnsährigen. Und dann — es war doch so himmlisch poetisch gewesen, was ihre Augen erblickt hatten. Ach - wenn man doch nur erst soweit ware So eine richtige Liebe zu einem wirklichen Leutnant, die mufte boch munderbar fein. Gelbit wenn er "nur" ein Better dritten Grades war.
"Ich hatte es Großmama gelagt, dak wir uns

Da staunten wir Kriegsanekdoten von Oblt. H. Herlyn

Es war in Nordaftifa. Wir lagen ichon lange vor der Hafenseitung Tobrut, in der iich der Tommy hartnäckig hielt. — Als mir Berftarfung befamen, Regimenter, Die neu in Afrifa waren, wurde mit den Reuen "Tobruf" ge-ibt. Irgendwo, etwas weiter hinten, war ein Modell-Tobruf hergerichtet worden, das nun nach allen Regeln der Runft gestürmt murde. -Boller Interesse beobachtete "unser Rommel", der den Namen "Generale Schirofto" bei den italienischen Truppen trug, den Musterkamps. — Nachher große Belprechung; alles blickt erwartungsvoll auf den "OB." der seine Ansicht in etwa solgenden Worten zum Ausdruck bringt: "Was ich eben gesehen habe, meine Herren, hat mich davon überzeugt, daß Sie alle die Grundsregeln der Angrisstaktif nach den Ausbildungspariskriften jehr auf beherrichen borichriften fehr aut beherrichen reden fich einige Serren höher, ichauen gufrieden um sich, Anertennung heischend — "doch für Afrika" — fährt der DB. nun ruhig und ge-lassen iort, "ist das alles Wist! — Meine Her-ren, sesen Sie Karl Man!" — Sprach's, stieg in seinen verstaubten Wistenwagen und fuhr, nach allen Teiten griftend der Versen nach allen Geiten grugend, bavon.

Ausverkauftes Saus in Lille in Nordfrant-reich. Seinrich George gastierte mit seiner Truppe im "Großen Saus" mit dem "Richter von Zalamea". Mitten in der Borstellung heult die Sirene. Fliegeralarm! Der Borstang sällt — wir alle sind arg enttäuscht, erheben uns von den Plätzen, wollen zur Garderobe. Da tritt der Herr Intendant vor den Borhang, hebt "Ruhe" heischend die Hände und gibt dann mit nor Murraume — aber die anderen fanden dann stets, daß gestade diese Stüd einen großen Wert besitz, oder, wenn Better Karl dieses Stüd bekäme, dann wolle Tante Emma jenes — das wollte denn auch Onkel Adolar. Doch schließlich war die

ganz ruhiger Stimme folgendes befannt: "We-gen Fliegeralarms muß das Haus sofort ge-räumt werden" — tiefer Atemzug — "niemand verläßt das Haus!"

Un der flippenreichen Riifte ber Normandie, bort, wo reifende Strömungen Badende gefähr-ben, hat ein fürjorglicher Divifionsfommandeur ein Schild anbringen lassen mit der Aufichrift: "Baden für deutsche Soldaten verboten!" Aufieinen täglichen Ritten den Strand entlang achiet der herr General selbst icharf darauf, daß tet der herr General selbst icharf darauf, daß diefes Badeverbot von feinen Truppen beachtet

Eines Tages will der Schlag den hohen herrn ichier treisen, ichwimmt doch dort in den Wel-len so ein Kerl munter umher, als ob gar fein Berbotsschild am Strande zu sehen wäre. Der General heht sich in den Bügeln, winkt und rust zornig: "Seda, kommen Sie mal her!"—" Der Angerufene erscheint vor ihm im Abams-Der Angerusene erscheint vor ihm im Adamsfostim. "Mann, wer sind Sie — haben Sie das
Badeverbot nicht gelesen? — Was sällt Ihnen
ein?" — Der so Angeredete zucht die Achseln und
lagt: "Air comprieh — nir verichteh! — Krandos!" — Donnerwetter, ein Franzose, denkt der General, na, soll er ersausen, wenn er absolut
will. Gibt seinem Roß die Sporen und reitet
an. — Da wird er hochrot im Gesicht vor Jorn,
denn hinter einem Busch hervor tommt ein
Bündchen: es springt munter auf seinen Kerrn.

Insaat

Tinkelnd snitt de Ploug dör't Land; achtern löppt de Buur. Klamm worrd an de Steert de Hand; ja, dat Wark is stuur.

Man wat is dat Hart hum licht un so frisk de Mout! Well so iverg bi sien Plicht, kriggt de Ackers goud.

Böör nu in de junge Saat, leve Mouder Fer; geev uns 't all mit dübbelt Maat as dien Segen weer!

Rieks Janssen.

liebe Großmama - erft hat fie mich auf die Sitrne gelüßt, und dann — legte sie ihre Hand auf mein Haar und jegnete mich. Wir sollten uns immer, immer lieben. Nur ein tiefinnes tes Glück gibt es, lagte sie, das sei die echte Zuneigung zweier Bergen, die auch bas Grab überdauere Und dann hat fie geweint."

3mei große, dide Tranen rollten über Ger-

doch meine herzige, kleine Frau.
"Großmama hatte eine — Jugendliebe. Aber sie konnten nicht heiraten, weil er bürgerlich war, und deshalb litten es die Eltern nicht, und er ging in die Kerne und kam nicht wieder. Aber geliebt hat sie ihn immer. Sie hat mir auch sein Bild gezeigt und ein Badchen Briefe und — gab mir beides."

Auch der Offizier fühlte es naß in den Augen. "Die mußt du mir zeigen; in unierer Ehe wollen wir gemeinsam die Briefe lesen." Gerba schmiegte fich an ben Geliebten. "3ch habe fie nicht mehr!"

. nicht mehr - wo find fie benn?"

,2Bo fie hingehören - in Großmamas Sarg. Als alle gegangen waren und nur Jean bei der Toten Wache hielt, habe ich sie ihr zur Seite gelegt. Ich dachte, das sei ihr setter

3m/ Borderzimmer trant der Generalmajor a. D. eben das fünfte Glas Chateau rose; die Stiftsdamen ergingen fich in Erinnerungen an bas grohartige Leichenbegangnis und wieder-holten einzelne Gage ber Leichenrede. Die Deutnants gähnten gelangweilt, und Josho meinte, die guke Grohmama hätte doch eigent-lich, trosdem sie achtzig Jahre gelekt, so gut wie nichts vom Leben gehabt. Er dachte an die lauten Freuden, die das Dalein zu bieten vers mag, und sehnte sich hinweg aus dem Trauers hause. Das lettere taten eigentlich alle. Aber feiner wollte so pietätsos sein und den Ansang machen mit Abichiednehmen. Erft als der Gene-ralmajor a. D. das siebente Glas Choteau rose genehmigen wollte, gab die Frau Generalmajor a. D. das Zeichen jum Aufbruch. Es gab Dinge, die gingen denn doch über ihr Biefätse gefühl. ——

Nach brei Mochen tamen Arbeitsleute mit Megten und Gagen, und die alten Fruchtbäume wurden zu Brennholz zerhadt. Dann wurde Großmamas Garten genau vermeffen und par-Brogmamas Garten genau vermessen und parzelliert. Im Privatbüro des Iustizates erstärte dieser selbstbewußten Tones, daß er aus dem Anweien zwei Missionen und fünfundfünfzigtausend Mark erzielt habe.

Nach Iahr und Tag standen prunkvolle Mietspaläste an Stelle von Großmamas

Garten.



20) "Ah woher ...", warf Meinhard uninteressiert hin und sah ins Tal zurück. "Ich wollt' ein wenig an die Luft ... und wenn ich an dir porbeigegangen wär, hättest leicht denken können, daß ich dir bös bin."

Thomas Züge entspannten sich.

Aber gestern fah's icon fo aus,

"Run, ja ... gestern ...", bestätigte der ans bere mit einer geringschähigen Sandbewegung. "Gestern war gestern, und heut ist wieder ein anderer Tag."

Thomas fah ihn eine Beile fragend an. Meinhard war sonst nicht der Mann, der so schnell vergaß, der über das Gestern so leicht hinwegging. Aber heraussordern wollte Thomas ihn gang gewiß nicht.

"Alsdann... gehen wir weiter ... vielleicht magit mir helfen, ben Roffer tragen?"

"Ja... warum nicht?" Meinhard nahm bereitwillig den Koffer auf, und fie gingen eine Beile ichweigend neben-einander her, bis er wie beiläufig meinte:

"Als fünftiger Ablerwirt murd ich mich an beiner Stelle weniger abpladen und einen Tragburichen für berlei Dinge halten." Thomas fuhr ihn erregt an:

"Wenn du doch nur gefommen bift, mich aufzuziehen, dann fag's, Meinhard. Bisher hab ich der Regine noch nicht ja gesagt. Läht fich alles noch leicht andern.

Meinhard sand das recht verwunderlich. War es also doch fein verahredetes Spiel gestern gewesen? Und war der Thomas wirk-lich so närrisch, wenn er sich bei einem solchen Antrag noch bedachte? Statt mit beiden Hänben zuzugreifen?

"Wohin ichleppit denn das Zeug da?" meinte er ablentend und wies auf das Cepad. "In die Adlerhutte hinauf. Das ... Frau-

Iein Lohausen ist da hinausgezogen."
"So...? Ich denke, die Hütte droben ist.
noch nicht in Betrieb?"

noch nicht in Betrieb?"
"Denkit schon recht."
"Dann wohnt's also ganz allein da hers oben?" jeagte Meinhard überrascht.

Die Leni fommt hernach auch nach oben. Wieder stiegen sie eine Weile schweigend bergan. Thomas suchte sieberhaft nach einer Gelegenheit, den lästigen Begleiter abschütteln zu können. Und Meinhard sann darüber nach, wie er diese neue Situation vielleicht seinen eigenen Nienen dienkhart wecken kannte eigenen Blanen dienstbat machen fonnte.

"Ein hubiches Madchen übrigens .. Rleine da oben", meinte er bann nach einer

"Schon ... aber nichts für dich, Meinhard", es gereigt gurud. Meinhard hörte mohl die Drohung, die in

den Worten mitschwang. Aber er lachte. "Keine Bange, mein Lieber, ich tomm bir ba ichon nicht ins Gehege. Nach meinem Geichmad war mir dann die Regine doch lieber.

Beimlich beobachtete er dabei von der Geite den anderen. Thomas hatte auch ichon eine heftige Antwort auf der Zunge. Doch er befann sich rechtzeitig. Er machte sich ja doch nur lächerlich, wenn er erst die eine und dann noch bie andere für sich begehrte. Meinhards wie harmlos hingeworfene Bemertung zeigte ihm ju feinem Erichreden, wie wenig er fich in die em Augenblid felbit über das Biel des eigenen Wolkens im flaren war. Noch heute, jobald er sie sah, mußte er mit Petra vrechen. Sie selbst sollte ihm sagen, welchen Beg er zu gehen

Im Schute eines fleinen Abhanges fente Meinhard plöglich den Koffer ab und ließ sich auffenfgend daneben ins Gras sinken.

"Ein biffel viel für einen Menichen, der noch nichts im Magen hat", fagte er und wijchte lich den Schweiß von der Stirn. Thomas hatte Muhe feine Freude ju ver-

"Dann ruh dich... jum Effen lag ich dir auch etwas da", rief er erfreut. "Bleibst hier figen, ich hol bich hernach wieder ab, wenn ich

herunterfomm. Meinhard war nur ju gern damit einver-ftanden, und Thomas fette feinen Weg fort, gufrieden, den anderen jo bald losgeworden gu jein. Aber sie hatten sich taum aus den Augen verloren, als fich Meinhard wieber ethob and mit ruftigen Schriften talabwarts marichierte.

Am Fuke des Berges, vor dem kleinen Sta-tionsgebäude, machte er halt. Mit großer Auf-merkfamkeit betrachtete er das Haus von allen Geiten. Bor den einzelnen Fenstern blieb er mein', so ganz umsonst hat er mich vor der Hült. ftehen und fpahte ins Innere.

"Suchen Sie hier etwas?"
Der scharfe Ton dieser Frage ließ Mein-hard erschreckt herumsahren. Der junge Mensch, ben er vorgestern schon im "Abler" gesehen hatte, der "Inichenör". stand urplöglich vor

"Bügt nicht, was es hier zu finden gab", kam es grob zurud.
"Alio dann unterlassen Sie hier gefälligst

Umheripionieren! Meinhard wollte aufbraufen.

"Spionieren?"

Ein bojer Blid traf ben anderen.

3ch pflege die Dinge immer gleich beim "Sch pflege die Ninge immer gleich beim richtigen Namen zu nennen. Man versteht sich dann rascher", sagte Doktor Werkenthin bestimmt. "Außerdem beobachte ich Sie bereits eine ganze Weile. Schon wie Sie dort oben den Turm und die Seilsührung so eingehend studierken!"

.Gie find fehr beforgt um Ihre Bahn." Es follte höhnisch flingen, aber ber fefte, bestimmte Ion in ben Borten bes anderen machte ihn doch unsicher. Mit solchen Menichen hatte Meinhard nicht gern ju tun. Denen fühlte

er sich nicht überlegen.
"Besser zu viel als zu wenig ... und nun verschwinden Sie hier... Gott besohlen!"
Damit wandte er sich ab und verschwand

wieder in der Station Vor sich hinbrütend ging Meinhard langsam zum "Abler" hinüber. In der Tür stand Re-gine, die ihm mit zwiespältigen Gesiihlen ent-

"Ja... wo bleibt der Thomas? Ist ihm etwas geschehen?" rief sie schon von weitem. Meinhard beeilte sich nicht sehr damit, ihre Frage zu beantworten.

"Mas sollt ihm denn geschehen sein, dem Thomas? Sigt freuzsidel oben bei seinem Mädchen, und ..."

und?" "Mas weiß ich", lachte er behaglich. "Biel-leicht spielen's Blindekuh miteinander." Sie mag ihn mit einem geringschätigen Blid.

"Beriuchit icon wieder, ihn anzuschwärzen? Sieht bir jo recht ahnlich."

ten oben wohl nicht weggeschickt.

Ein helles Lachen flang auf.

"Als ob grad du dich so schnelt von ihm wegichiden ließest!"
"Sollt ich ihm bei seinem Dirnds da oben im Wege stehen? Da kennst den Meinhard schlecht. Ich gönn' schon sedem sein Pläsier. Nur bei mir glaubt ieder er mint mir Steine Rur bei mir glaubt jeber, er mußt mir Steine

in den Weg wersen, daß ich nimmer vorwärts-tomm im Leben."
Die letzten Worte tamen so wehmlitig, daß Regine fast Mitleid für den Entwurzelien empfand.

Meinhard.

Er fah unmutig zu ihr auf. "Mein, du nicht! Wer denn sonst als du? Ich tomm mit den besten Absichten baher, in der alten Beimat wieder ein friedfertiges Leben ju führen, möcht beinem Buben mieber einen Bater geben, und du, die Fran Adiers wirtin, laufit so einem nach, der jeden Tag hinter einer anderen Schurze her ist "

Dem forschenden Blid Regines hielt er ge-laffen stand. Schade, daß man hinter seiner Stirn nicht lesen konnt, wie weit seinen Wor-

ten zu trauen war, dachte sie dabei.
"Meinhard . . das eine versprech ich dir in dieser Stund: Aug' in Aug' will ich ihn heut fragen wie's um ihn steht. Und der Thomas lügt nicht. Entscheidet er sich für die andere . . . dann, ja dann . . . follst du beinen Willen haben."

Mun war Meinhard gufrieden.

"Gut! Dann magit icon immer das Auf.

gebot bestellen", sagte er und wandte sich ab. Doch sie hielt ihn zurück. "Du hast mein Wort, Meinhard. Aber ehrs liches Spiel, das bitt' ich mir aus. Du bleibst doch daheim heut'?"

"Wie du willst, Regin"." Achielzucend ging er ins Haus. Eine energische Frau, diese Regine, das

mußte man ihr ichon laffen. Aber auch das wird sich noch geben. Doch das zufriedene Lächeln in feinen Bugen war fehr dunn ge-

Petra war am andern Morgen früh auf den Beinen. Sie benutte die Zeit des War-tens, sich das Innere der Ablerhütte anzusehen und geriet dabei auch über einen Schrant, in dem die Leni ichon einen Teil ihrer eigenen Sachen untergebracht hatte, da fie ja fünfi hier oben wohnen follte. (Fortsegung folgt.)